



KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Wirkungsorientierter Jahresbericht

des

Kompetenznetzwerk KI-I

November 2019 - Oktober 2020

nach dem Social Reporting Standard

Linz, im November 2020



Impressum

KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

Altenberger Straße 69
4040 Linz, AUSTRIA
Telefon: +43 732 2468-3770
E-Mail: office@ki-i.at
www.ki-i.at

ZVR: 550736570

Sie können diesen Bericht auch hier herunterladen: <https://www.ki-i.at/downloads>

Vision

Erforschen, Entwickeln, Verbreiten und Anwenden von technischen und sozialen Innovationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Damit unterstützt das KI-I unter anderem die Umsetzung des Oö. ChG und der UN Behindertenrechtskonvention in OÖ.



Inhaltsverzeichnis

Vision	3
---------------------	----------

Die Geschichte des KI-I.....	7
-------------------------------------	----------

Darauf sind wir stolz	8
-----------------------------	---

Gegenstand und Struktur des Berichtes.....	12
---	-----------

A: Innovationsdrehscheibe und Netzwerk	13
---	-----------

Das gesellschaftliche Problem	13
-------------------------------------	----

Der Lösungsansatz des KI-I	13
----------------------------------	----

Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	14
---	----

Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote	14
--	----

Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau.....	16
---	----

Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten.....	19
---	----

Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen	21
---	----

Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken.....	21
---	----

Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen	25
---	----

Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen	26
---	----

B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen	28
---	-----------

Das gesellschaftliche Problem	28
-------------------------------------	----

Der Lösungsansatz des KI-I	28
----------------------------------	----

Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	29
---	----

Neue Forschungsprojekte.....	29
------------------------------	----

Easy Reading	30
--------------------	----

GUIDed.....	31
-------------	----

eSticky.....	32
--------------	----

Teilnahme an der digitalen Gesellschaft	33
---	----

Grenzen überwinden	35
--------------------------	----

C: Qualitätssicherung durch Kundinnen Befragung - Proqualis	36
--	-----------

Das gesellschaftliche Problem	36
-------------------------------------	----

Bisherige Lösungsansätze	38
Der Lösungsansatz des KI-I	38
Die Angebote und Leistungen des KI-I	40
Arbeit im Home-Office	41
Leistungsüberblick.....	42
Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung).....	45
D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen.....	51
Das gesellschaftliche Problem.....	51
Bisherige Lösungsansätze	51
Der Lösungsansatz des KI-I	52
Die Angebote und Leistungen des KI-I	52
Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	52
Austausch zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	55
Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung	57
Veranstaltungen des Empowerment-Centers.....	59
Planung und Ausblick	60
E: Partizipative Praxisforschung.....	61
Forschung und Partizipation	61
Bisherige Lösungsansätze.....	61
Der Lösungsansatz des KI-I	62
Inklusion durch Digitalisierung.....	63
Die Angebote und Leistungen des KI-I	66
F: Barrierefreiheit.....	69
Das gesellschaftliche Problem.....	69
Arten von Barrieren.....	69
Bisherige Lösungsansätze.....	70
Der Lösungsansatz des KI-I	70
Strategie	70
Zielgruppe.....	70
Aktivitäten und erwartete Wirkung	70
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen	70

Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign.....	72
Planung und Ausblick.....	75
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen	75
Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign	76
Organisationsstruktur und Team.....	77
Organisationsstruktur.....	77
Vorstellung der handelnden Personen.....	79
Vorstand:	79
Aufsichtsrat:.....	79
RechnungsprüferInnen:	79
Verwaltung und Bereichsleitung:	79
Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache	79
Proqualis EvaluatorInnen.....	79
Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen	80
Empowerment-Center (EMC)	80
Nachruf	80
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	81
Organisationsprofil	82
Allgemeine Angaben.....	82
Governance der Organisation.....	82
Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	83
Umwelt- und Sozialprofil	84
Finanzen und Rechnungslegung	85
Buchführung und Rechnungslegung.....	85
Einnahmen und Ausgaben.....	86
Finanzielle Situation und Planung	86
Umgang des KI-I mit der Corona Pandemie	88

Die Geschichte des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel, durch Informations- und Kommunikationstechnologien die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen zu verbessern, gegründet. Zunächst lag der Fokus vor allem auf technischen Lösungen für Menschen mit physischer Beeinträchtigung und auf Barrierefreiheit. Beispielhaft seien hier nur **barrierefreies Web- und Softwaredesign, Assistierende Technologien** und die Entwicklungen zu intelligenten Umgebungen bzw. **Smart Environments** genannt. Das KI-I entwickelte sich zu einem Impulsgeber und zu einer Schlüsselorganisation in Oberösterreich und darüber hinaus. Auftraggeber des KI I, wie das Magistrat Linz oder das österreichische Bundeskanzleramt, wurden für ihre mit dem KI-I durchgeführten Projekte mit der silbernen, bzw. der goldenen Biene ausgezeichnet, den damals höchsten Auszeichnungen für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum.

Als nächsten Schritt griff das KI-I im Jahr 2007 die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf und entwickelte sich zusätzlich zum Kompetenzträger für **leichte Sprache** und **barrierefreies Informationsdesign**. Neben einer Vielzahl an Dokumenten, die in Oberösterreich für verschiedene Zielgruppen verständlich gemacht wurden, sei vor allem das Oberösterreichische Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache, mit all seinen Begleitdokumenten, hervorgehoben. Viel Aufsehen und Anerkennung hat das KI-I für

seine Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ und den dabei entwickelten juristisch gültigen Bescheiden zum Oö. ChG in leicht verständlicher Sprache, geerntet.

Seit 2007 wurde in Kooperation mit dem Land OÖ die Entwicklung und einheitliche Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich unter der Leitung des KI-I vorangetrieben. Dies resultierte in der Entwicklung des **Informationsportals www.uk-ooe.at** auf dem neben einer umfassenden Sammlung an lautsprachbegleitenden Gebärden mittlerweile auch ca. 250 Leit- und Navigationssymbole zur Verfügung gestellt werden. Im Jahr 2017 entwickelte das KI-I im Auftrag des Landes OÖ eine **Internetplattform zur Verwaltung aller Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätze in OÖ**. Die Suche nach freien Kurzzeitwohnplätzen wurde an einer zentralen Stelle zusammengeführt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen, die einen Kurzzeitwohnplatz benötigen eine wesentliche Erleichterung darstellt. Aber auch für die einzelnen Einrichtungen, Träger und auch für das Land OÖ bietet die neue Plattform die Möglichkeit zur Trägerübergreifenden Verwaltung der Wohnplätze und eine gute Übersicht mit zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten um die Auslastung und somit auch den Bedarf an zusätzlichen Plätzen belegen zu können.

Auch in der **europäischen Forschung** ist das KI-I durch die Initiierung, Durchführung und Leitung europäischer Forschungsprojekte zu einem anerkannten Player aufgestiegen. Mit dem aus europäischen Forschungsgeldern

finanzierten Projekt AsTeRICS konnte beispielsweise ein flexibles und kostengünstiges Baukastensystem für assistierende Technologien entwickelt werden, das nicht nur in Lehre und Bildung international eingesetzt wird, sondern auch in Wissenschaft und Wirtschaft verbreitet genutzt wird. Nach dem EU geförderten Forschungsprojekt Easy Reading ist das KI-I aktuell mit GUIDed und e-Sticky in zwei EU geförderten Forschungsprojekten tätig.

Seit 2012 führt das KI-I im Auftrag des Landes OÖ das Projekt **Proqualis** durch. Menschen mit Beeinträchtigungen überprüfen mittels KundInnenbefragungen die Qualität der Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Von verbesserten, zielgerichteten Leistungen profitieren nicht nur die KundInnen, sondern auch Träger, Einrichtungen und das Land OÖ. Durch konsequente Weiterentwicklung wurde um das Projekt Proqualis ein eigener Forschungsbereich der partizipativen Praxisforschung aufgebaut. Mit zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, in denen nicht nur neue Zielgruppen, sondern auch neue Einsatzgebiete erschlossen werden, baut auch hier das KI-I seine Vorreiterrolle und seine Position als Innovationsmotor immer weiter aus.

Die Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu nutzen, zu steigern und sichtbar zu machen, darum geht es nicht nur in der alljährlich vom KI-I veranstalteten Fachtagung **IKT-Forum**. Im Auftrag und mit Unterstützung des Landes OÖ hat das KI-I 2018 das **Empowerment-Center (EMC)** übernommen und neugestartet. Das EMC wurde bereits 2008

mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten, gegründet. Mit dem EMC als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen baut das KI-I somit den Bereich Beratungs- und Schulungsangebote auf Peer-Ebene weiter aus. Mit den bewährten Angeboten wie Peer-Beratung und Persönlicher Zukunftsplanung, sowie neuen, innovativen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen begleitet und stärkt das Kompetenznetzwerk KI-I Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.

Darauf sind wir stolz

Disziplinen-übergreifendes, innovatives Denken und die konsequente Ausrichtung auf Menschen mit Beeinträchtigungen im wichtigen Zusammenspiel des Aufgreifens der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und der Entwicklung innovativer, umsetzbarer Lösungen hat viel Aufmerksamkeit auf die Initiativen und Entwicklungen des KI-I gelenkt. Zahlreiche Medienberichte und Fernsehdokumentationen, aber auch zahlreiche Auszeichnungen für das KI-I dokumentieren das imposant. In den letzten Jahren wurde das KI-I mit folgenden Preisen ausgezeichnet:

Für seine Arbeit wurde das KI-I vielfach ausgezeichnet



Abbildung 1: Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015 (BMFWF)



Abbildung 4: Wissenschaftspreis Inklusion durch Naturwissenschaften und Technik - WINTEC 2015 (BMASK)



Abbildung 2: OÖ Generationenpreis 2015 - Kategorie Innovation (Land OÖ)



Abbildung 5: INCLUSIA 2016 - Auszeichnung für hervorragende Inklusionsprojekte (Verein INCLUSIA)



Abbildung 3: Vor den Vorhang 2015 - Landesausstellung OÖ - bestes Unternehmen "Soziale Arbeit" (Land OÖ)



Abbildung 6: 3. Platz beim Bank Austria Sozialpreis 2016 für OÖ

Das KI-I ist ein wichtiger Partner des Landes OÖ bzgl. Oö. ChG und der UN-BRK



Abbildung 7: Finalist für den Complemento 2016 - Kategorie Ämter, Behörden und Körperschaften (ÖZIV)

Anfang November 2020 durfte sich das Kompetenznetzwerk KI-I über eine weitere tolle Auszeichnung freuen. Im Rahmen des Austrian Leading Company Awards wurde das KI-I für herausragende unternehmerische Leistungen bei der Integration von Menschen mit Behinderungen ins Berufsleben mit dem Sonderpreis 2020 für Oberösterreich ausgezeichnet. Leider konnte die feierliche Übergabe des Preises beim großen Fest der oberösterreichischen Wirtschaft aufgrund der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Dennoch ist es ein toller Erfolg, dass die Leistungen und Angebote des KI-I für Menschen mit Beeinträchtigungen von der Wirtschaft wahrgenommen und ausgezeichnet werden. Das KI-I wird damit auf dieselbe Stufe gestellt, wie früher ausgezeichnete Unternehmen, wie die Merkur Warenhandels AG, Trumpf Österreich, Zotter Schokoladen, Sonnentor oder die Marien Apotheke in Wien.

Diese Auszeichnungen für das KI-I gebühren den MitarbeiterInnen des KI-I für ihre tollen Leistungen. Es sind die Leistungen der KI-I MitarbeiterInnen, die das KI-I so einzigartig machen.



Abbildung 8: Austrian Leading Company Awards 2020 – Sonderpreis Oberösterreich

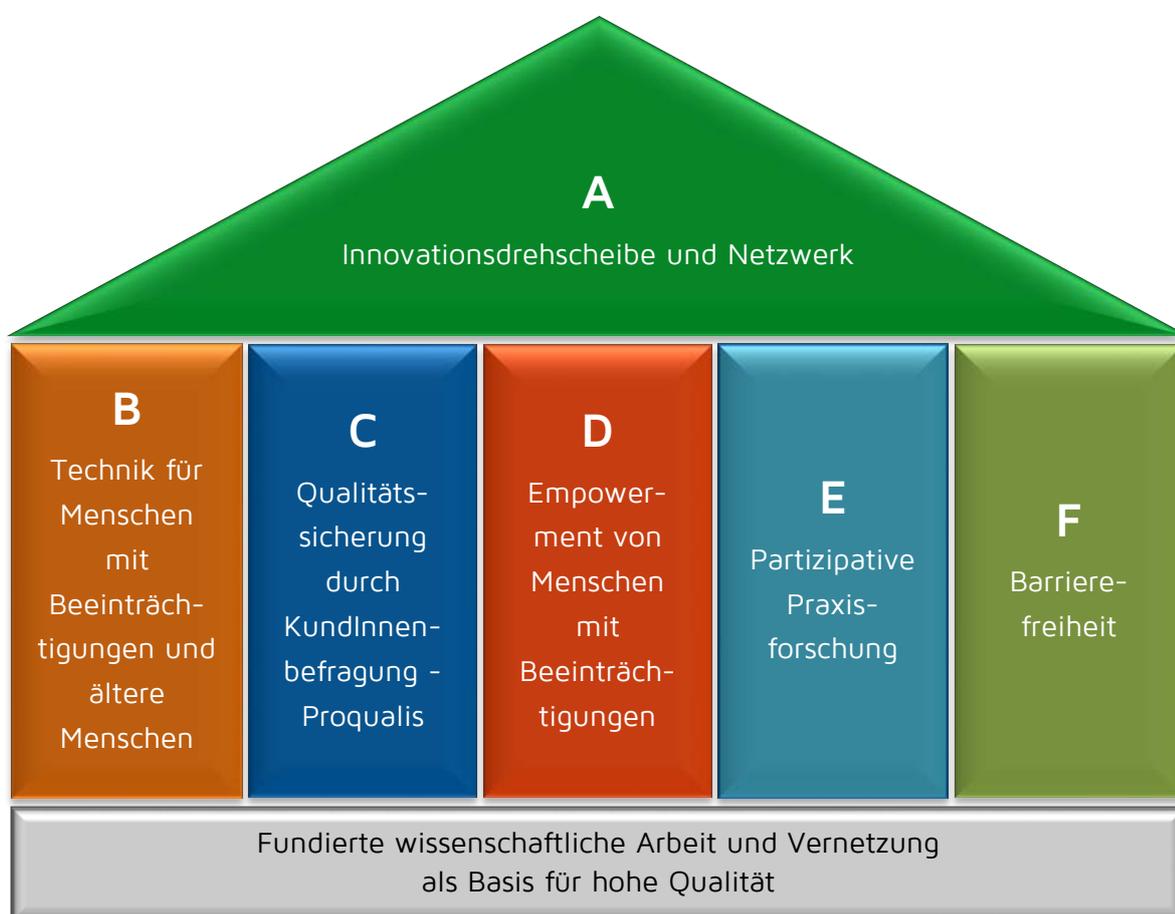
Das KI-I hat sich zu einer angesehenen und wichtigen Innovationsdrehscheibe in den Bereichen Barrierefreiheit, Peer-Beratungen, KundInnenbefragungen und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen entwickelt. Die stetige Weiterentwicklung, das Entwickeln und Aufgreifen neuer Ideen und die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ macht das KI-I zu einem wichtigen Innovationsmotor in der Oö. Behindertenpolitik. Zudem ist das KI-I ein wichtiger Partner des Landes OÖ beim oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das KI-I stellt die Brücke her

und stellt das breite Know-How oberösterreichischen Trägern, Einrichtungen und Organisationen zur Verfügung, setzt Impulse für die Wirtschaft in OÖ und fördert

damit die soziale und berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Gegenstand und Struktur des Berichtes

Das KI-I wurde im Jahr 2003 gegründet. Die ursprünglichen Aufgaben waren es, als Innovationsdrehscheibe und Netzwerk zu fungieren, sowie die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Erhöhung der Barrierefreiheit. Seit 2007 arbeitet das KI-I auch intensiv an inhaltlicher Barrierefreiheit, dass auch das Thema Leichte Sprache einschließt. Seit 2012 gibt es den Bereich der Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jüngste Erweiterung des KI-I ist die Einbindung des Empowerment Centers als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2018.



Dieser Bericht orientiert sich an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS), er bezieht sich auf den Berichtszeitraum November 2019 – Oktober 2020.

Für den Bericht verantwortlich sind:

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (franz.puehretmair@ki-i.at)
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (gerhard.nussbaum@ki-i.at)
- Mag.^a Myriam Karlinger (myriam.karlinger@ki-i.at)
- Mag. Wolfgang Glaser (wolfgang.glaser@ki-i.at)

Inklusion ist das Ziel Selbstständigkeit und Selbstbestimmtheit der Weg

A: Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk

Das gesellschaftliche Problem

Wir leben in einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft, aus der die alltägliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Internet, Computer, Tablets und Smartphones nicht mehr wegzudenken ist. Die Zugänglichkeit und Bedienung von Technologien, das Verstehen der Bedienkonzepte und der vermittelten Inhalte stellen oft eine nahezu unüberwindbare Hürde für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, dar.

Die Selbstständigkeit und die Möglichkeit etwas selbst zu machen, zu lesen, zu beurteilen und zu entscheiden sind oft eingeschränkt. Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb in vielen Lebenssituationen von anderen Menschen abhängig.

Diese Abhängigkeit und die daraus resultierende Reduktion der Selbstständigkeit hindern Menschen mit Beeinträchtigungen oft an der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und sozialen Leben, am Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt.

Gleichzeitig ist Spezialwissen zu Themen wie Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen, Leichte Sprache, barrierefreie Dokumente, Unterstützte Kommunikation, etc. oft nur bei einzelnen Organisationen bzw. Personen vorhanden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben deshalb oft nicht den nötigen Zugang zu Technologien oder Inhalten, die ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und daraus resultierend ihren Selbstwert und ihre Lebensqualität erhöhen könnten.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ziel des KI-I ist es, sich mit diesen Know-How-Trägern zu vernetzen, „Suchende“ mit den Know-How-Trägern zusammen zu bringen und durch Veranstaltungen und Know-How-Transfers dieses Spezialwissen auf eine breitere Basis zu stellen, indem Multiplikatoren, Anwendern oder Interessierten dieses Wissen vermittelt wird.

Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu geben und ihnen den Zugang zu Informationen zu sichern, konnte durch zahlreiche Projekte und Initiativen des KI-I maßgeblich verbessert werden. Damit ist das KI-I in den letzten 18 Jahren zu einem wichtigen Innovationsmotor und Partner des Landes OÖ geworden. Das KI-I greift in Absprache und im Auftrag der Abteilung Soziales Bedürfnislagen von Menschen mit Beeinträchtigungen auf und entwickelt innovative, praxisgerechte Lösungen.

Barrierefreier Zugang, verständliche Informationen und die Entwicklungen der Informations- und Kommunikationstechnologie und der Assistierenden Technologien eröffnen Menschen mit Beeinträchtigungen neue Möglichkeiten der aktiven Teilhabe an der Lebenswelt.

Gehaltene Schulungseinheiten:

287

Erreichte TeilnehmerInnen:

946

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote

Das KI-I zählt in Oberösterreich in verschiedenen Bereichen wie

- Leichte Sprache,
- barrierefreie Dokumente,
- barrierefreies Webdesign,
- Informations- und Kommunikationstechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Assistierende Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Visualisierungen als alternative Darstellung von Informationen
- Qualitätsevaluierungen nach dem Peer-Prinzip
- Barrierefreiheits-Checks aus NutzerInnensicht
- Peer-Beratungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Fortbildungen für Menschen mit Beeinträchtigungen

zu den Schlüsselorganisationen und Know-How-Trägern. Das breit vorhandene Wissen wird in **Seminaren, Workshops, Beratungen, Vorträge oder Lehrveranstaltungen** in Bildungseinrichtungen an Multiplikatoren, Endverbraucher oder zukünftige WissensträgerInnen weitergegeben. Zusätzlich werden das Wissen und die eigene Lebenserfahrung im Rahmen von Peer-Beratungen an Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt. Darüber hinaus wird durch **Publikationen** in

Fachzeitschriften, online Medien, Büchern oder wissenschaftlichen Medien das Wissen auch verschriftlicht und so einem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Seit 2019 halten die MitarbeiterInnen des KI-I bei den comPass-Grundkursen für Persönliche Assistenten/innen in OÖ der Persönlichen Assistenz GmbH die Seminare für technische Hilfsmittel.

2019 hat das KI-I den incite Lehrgang "WebAccessibility - Barrierefreies Webdesign" zur Ausbildung von ExpertInnen für barrierefreies Webdesign grundlegend überarbeitet. Incite ist die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der WKÖ. Im Jahr 2020 wurden trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie bereits zwei Lehrgänge unter Beteiligung des KI-I gehalten. Zudem stellt das KI-I auch einen der drei PrüferInnen bei der Zertifizierung zum "Certified WebAccessibility Expert".

Wirkung

Im Berichtsjahr wurden vom KI-I

- **50 Vorträge, Schulungen, Seminare bzw. Lehrgänge** gehalten
- **287 Schulungseinheiten** abgehalten
- **946 TeilnehmerInnen** nahmen an den Fortbildungsveranstaltungen des KI-I teil

Das am KI-I vorhandene Wissen wurde somit in großem Maß verbreitet. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden angeregt, ermutigt und befähigt, ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelt zu nutzen. Menschen mit Beeinträchtigungen werden vom vermittelten Wissen direkt oder indirekt profitieren.

Planung und Ausblick

Mit dem Empowerment-Center (EMC) als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen hat das KI-I sein Fortbildungsangebot deutlich ausgebaut und neue Akzente gesetzt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote des KI-I mit dem Empowerment Center (EMC) und den Partnern des KI-I wurden vielfältiger, neue Bildungsangebote wurden entwickelt, dezentrale Angebote ausgebaut und erfolgreich durchgeführt.

Durch das Inkrafttreten des Webzugänglichkeitsgesetzes (WZG) wurden im Jahr 2019 Expertenschulungen und Beratungen zu barrierefreiem Webdesign verstärkt angefragt. Das KI-I hielt beispielsweise mehrere Kurse im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes, Schulungen für das Land OÖ, den OÖ Rechnungshof, die FFG und Lehrgänge von nickte und Caputo OÖ.

2020 wurde das Schulungsangebot des EMC weiter ausgebaut. So wurden wieder zwei Kursprogramme (Frühjahr/Sommer 2020 und Herbst/Winter 2020) erstellt. Zudem konnte die Peerberater-Ausbildung für Integrative Beschäftigung gestartet werden. Bedingt durch die Corona-Pandemie musste die Kursangebote des Kursprogramms Frühjahr/Sommer 2020 abgesagt werden. Im Herbst konnten die Kursangebote zumindest bis Ende Oktober 2020 unter Einhaltung der Hygiene-, Schutz und Abstandsregeln abgehalten werden. Die Regionalisierung der Angebote soll weiter vorangetrieben und durch Online-Angebote ergänzt werden, da die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigung oft eingeschränkt ist und

der Transfer und auch die notwendige Begleitung oft nicht möglich sind. Angebote wie Fortbildungen, Peer-Beratung, Persönliche Zukunftsplanung sollen verstärkt regional angeboten werden. Ziel der Aktivitäten ist ein noch zielgerichteteres, wirkungsvolleres Beratungs- und Schulungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich aufzubauen.

Im technischen Bereich werden die Schulungsangebote weiterhin vor allem im Bereich barrierefreies Webdesign und barrierefreie Dokumente liegen. Zudem werden auch 2021 wieder die Vorträge zu technischen Hilfsmitteln in den Grundkursen für Persönliche AssistentInnen vom KI-I gehalten.

Von der Verwaltungsakademie des Bundes wurde das KI-I eingeladen einen neuen Kurs zu konzipieren in dem der Prüfprozess im Rahmen des neuen Web-Zugänglichkeits-Gesetzes definiert und weitergegeben werden soll. Dieses neue Kursangebot der Verwaltungsakademie des Bundes soll voraussichtlich 2021 starten und gemeinsam mit den anderen Angeboten zu barrierefreiem Webdesign angeboten werden.

Menschen mit Beeinträchtigungen als End Nutzerinnen werden so noch mehr von Bildungsangeboten, Beratungen, barrierefreien Dienstleistungen, verständlichen Informationen, sowie einer barrierefreien Lebenswelt, profitieren.

Die Fachtagung IKT-Forum ist österreichweit einzigartig.

Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau

Das IKT-Forum ist eine jährlich, vom Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) veranstaltete Fachtagung zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen - Praxis - Forschung - Entwicklung. Das IKT-Forum widmet sich der Verstärkung des Know-How-Transfers und der Diskussion von Möglichkeiten, Chancen, Gefahren, Rahmenbedingungen und Anforderungen von Entwicklungen und Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die am IKT-Forum präsentierten und diskutierten Inhalte sind dabei für verschiedenste Zielgruppen, z.B. Betroffene, PädagogInnen, Betreuungspersonen, WissenschaftlerInnen, EntwicklerInnen, und Interessierte spannend.

Das IKT-Forum ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum in seiner Art einzigartige Veranstaltung. Jährlich besuchen zwischen 300 und 400 Personen das IKT-Forum. Das positive Feedback der TeilnehmerInnen, volle Vortragsräume und die große Anzahl der Anfragen belegen den hohen Bedarf zum Know-How und Erfahrungsaustausch zu den angebotenen Themenschwerpunkten. Vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm angestiegen. Durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. in Köln ist es gelungen, das IKT-Forum jährlich zur

größten und wichtigsten Veranstaltung in diesem Bereich in Österreich zu machen.

Das jährliche IKT-Forum ist ein Fixpunkt im Know-How-Transfer und in der Netzwerkarbeit des KI-I. In Abstimmung mit unseren NetzwerkpartnerInnen der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule OÖ und LIFEtool werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen es noch zu wenig Informationen in OÖ gibt. Gleichzeitig können potentielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung werden Vortragende, die diese Themen kompetent präsentieren können eingeladen bzw. aus den eingereichten Vorträgen und Workshops ausgewählt. Dadurch entsteht jedes Jahr wieder ein spannender, abwechslungsreicher und informativer Mix aus Fachbeiträgen, praxisrelevanten Beiträgen und Erfahrungsberichten.

Aufgrund der behördlichen Anordnungen und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Coronavirus musste das IKT-Forum 2020 leider abgesagt werden. Die Planungsarbeiten für die Fachtagung beginnen jeweils zu Beginn des Jahres und sind in diesem Jahr somit in den von der Bundesregierung angeordneten „Lockdown“ zum Schutz vor weiterer Ausbreitung des Coronavirus gefallen. Zu diesem Zeitpunkt ließ sich noch nicht abschätzen inwieweit und ob eine Veranstaltung mit hunderten von TeilnehmerInnen durchgeführt werden kann. Daran hat sich bis zum jetzigen Zeitpunkt auch noch nichts geändert. Die Gesundheit unserer Gäste und von uns allen haben natürlich oberste Priorität und wir sind daher zu dem Entschluss gekommen das IKT-Forum 2020 abzusagen. Über

unsere Arbeiten und den Umgang mit der Pandemie während des Lockdowns und bis zur Berichtslegung werden wir in einem separaten Abschnitt noch genauer eingehen.

Gerne möchten wir nachfolgend aber allgemeine Informationen zum IKT-Forum geben.

Für das IKT-Forum 2021 sind Vortragsreihen zu folgenden Themenschwerpunkten geplant:

- Unterstützte Kommunikation
- Vorträge in Leichter Sprache
- Inklusion und Empowerment
- Technik und Barrierefreiheit
- Inklusive Bildung



Abbildung 9: Eröffnung des IKT-Forums 2019

Eine besondere Vorreiterrolle nimmt das IKT-Forum durch die **Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen** ein. Menschen mit Beeinträchtigungen sind dabei nicht nur BesucherInnen des IKT-Forums, sondern wirken als Vortragende auch inhaltlich an der Gestaltung des IKT-Forums mit.

Bei der Einladung der Vortragenden wird neben der inhaltlichen Ausgewogenheit auch versucht einen ausgeglichenen Anteil

an weiblichen und männlichen Vortragenden zu erreichen. Weiters wird bei allen im Rahmen des IKT-Forums erstellten Dokumenten auf geschlechtsneutrale Formulierungen geachtet.

Auch in Bezug auf Barrierefreiheit versucht das KI-I Vorreiter zu sein. Die Veranstaltungsräume im Uni-Center der Johannes-Kepler-Universität sind barrierefrei zugänglich. Die beiden großen Veranstaltungsräume sind mit einer Induktiven Höranlage ausgestattet. Melden TeilnehmerInnen den Bedarf für eine Übersetzung in Gebärdensprache, so werden vom Veranstalter GebärdensprachdolmetscherInnen organisiert. Zusätzlich wird der Eröffnungsvortrag visualisiert, um die Verständlichkeit weiter zu erhöhen.



Abbildung 10: Vortragsreihe in Leichter Sprache (2019)

Es gibt alternative Programme in Großschrift und in leicht verständlicher Sprache. Zudem entspricht das online auf der barrierefreien Konferenzhomepage veröffentlichte Programm dem Standard des barrierefreien Web-Designs (WCAG 2.1 AA). Somit ist sichergestellt, dass das IKT-Forum für alle

Das IKT-Forum ist ein Vorzeigebispiel für eine inklusive Fachtagung.

Menschen möglichst barrierefrei zugänglich ist.

Ein besonderes Highlight des IKT-Forums ist die Vortragsreihe in Leichter Sprache. Themen, die speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen interessant sind, werden in dieser Vortragsreihe behandelt. In den letzten Jahren hat sich diese zu einem Fixpunkt und einem Publikumsmagnet des IKT-Forums entwickelt. Jährlich kommt eine große Anzahl an Menschen mit Beeinträchtigungen zum IKT-Forum, um sich über interessante Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.



Abbildung 11: BewohnerInnen von Caritas St. Pius bei ihrem Vortrag zum Thema „Selbstbestimmt Wohnen“ (2019)

Das IKT Forum ist damit ein Vorzeigebispiel für eine barrierefreie und **inklusive Tagung**.

Wirkung

Die TeilnehmerInnen des IKT-Forums informieren sich über aktuelle Themen bzw. vertiefen sich in Spezialthemen. Ein

Rückblick: Im Jahr 2019 konnte das IKT-Forum mit folgenden Zahlen aufzeigen.

- **Anzahl der Teilnehmer und TeilnehmerInnen: 351 Personen**
 - **224 Teilnehmerinnen**
 - **127 Teilnehmer**
- **Anzahl der Vorträge und Workshops: 60**
- **Teilnehmende Peers & SelbstvertreterInnen: ca. 80 Personen**
- **Anzahl der SelbstvertreterInnen, die Vorträge gehalten oder mitgestaltet haben: ca. 30 Personen**

Neben der inhaltlichen Wirkung durch den Know-How-Aufbau der TeilnehmerInnen erzielt das IKT-Forum auch durch die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen eine enorme Wirkung. **Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen** zeigen, welche **interessante und wertvolle Beiträge** sie zu so einer Tagung beisteuern können.

Planung und Ausblick

Das nächste IKT-Forum ist für 13. & 14. Juli 2021 geplant. Stattfinden wird das IKT-Forum, sofern es die Corona-Pandemie ermöglicht, wieder an der Johannes Kepler Universität Linz. Gemeinsam mit unseren Partnern, der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogische Hochschule Oberösterreich, LIFEtool und der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation, sollen auch 2021 wieder 4 parallele Vortragsreihen an beiden Tagen mit interessanten Vorträgen und Workshops, renommierten Vortragenden und aktuellen Themen gefülltes, abwechslungsreiches Programm angeboten werden. Natürlich wird es auch 2021 wieder

eine Vortragreihe in Leichter Sprache geben, deren Inhalte speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen eingehen. Zudem werden Menschen mit Beeinträchtigungen auch 2021 wieder selbst Vorträge gestalten oder zumindest mitgestalten. Auch das IKT-Forum 2021 wird wieder ein Vorzeigebispiel für eine inklusive und barrierefreie Tagung mit Themen rund um Menschen mit Beeinträchtigungen werden.

Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten

Das KI-I unterstützt das Land Oberösterreich, wenn es darum geht, Themen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen, Einrichtungen und Träger relevant sind, voranzutreiben bzw. zu verbreiten. Im aktuellen Berichtszeitraum waren es unter anderem folgende Aktivitäten:

- **Betrieb und Ausbau des UK Portals www.uk-ooe.at zur einheitlichen Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich.** Unter Leitung des KI-I und der Abteilung Soziales finden regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt in denen Leit- und Navigationssymbole diskutiert und erarbeitet werden. Die erarbeiteten Symbole werden auf dem Portal www.uk-ooe.at veröffentlicht. Ein Wiki ermöglicht es den TeilnehmerInnen des Arbeitskreises Erfahrungen, Wissen und Materialien zur Unterstützten Kommunikation gemeinschaftlich zu sammeln und auszutauschen. Im Berichtszeitraum gab es, bedingt durch

die Corona-Pandemie kein Arbeitsgruppentreffen.

- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeit-Wohnplätzen www.kurzzeitwohnen-chg.at.** Die im Jänner 2018 in Betrieb gegangene Plattform, unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung bei Bedarf einen freien Kurzzeitwohnplatz zu finden. Die Suche erfolgt dabei erstmals OÖ-weit auf einer gemeinsamen Plattform. Einrichtungen und Träger unterstützen die Plattform bei der Verwaltung und der Vermittlung ihrer Kurzzeitwohnplätze. Zudem liefert die Plattform statistische Auswertungen zur Auslastung der Kurzzeitwohnplätze, die sowohl den Einrichtungen, den Trägern, aber auch dem Land OÖ wertvolle Informationen liefern.
- **Entwicklung und Ausbau der Funktionalitäten eines Auswertungstools für die KundInnenbefragung von Proqualis.** Das Evaluationstool ermöglicht eine automatisierte Berichtsgenerierung der Proqualis Ergebnisberichte in Leichter Sprache.

Wirkung

Die größte Wirkung in diesem Bereich erzielen die Plattformen **Leit- und Navigationssymbole sowie Kurzzeitwohnen**. Die Leit- und Navigationssymbole werden **in allen Einrichtungen der Behindertenhilfe in OÖ** verpflichtend eingesetzt. Darüber hinaus finden sie auch immer häufiger in Schulen oder Kindergärten Verwendung. Die Wirkung ist mehrschichtig, Menschen mit

Beeinträchtigungen profitieren von einer erleichterten Orientierung bzw. einer einheitlichen Darstellung von Tagesabläufen etc., die durch die einheitlichen Symbole ermöglicht werden. Einrichtungen und Träger profitieren, da sie auf die mittlerweile über 250 Symbole angewachsene Sammlung zurückgreifen können und keine eigenen Symbole entwickeln müssen. Zudem bildete sich im Rahmen der Arbeitskreissitzungen eine Gruppe UK-ExpertInnen aus OÖ. Diese Untergruppe trifft sich regelmäßig, um Strategien zu diskutieren und konkrete Materialien auszutauschen, sodass trägerübergreifend UK-Materialien ausgetauscht und verwendet werden und das Rad nicht immer „neu erfunden werden muss“. Dies führt zu einem wesentlich effizienteren Einsatz der UK-Ressourcen in OÖ. Durch den Austausch von Erfahrungen und Materialien über die Wiki-Plattform wird der effiziente Einsatz der UK-Ressourcen trägerübergreifend optimiert. Um in OÖ eine gewisse Standardisierung von Gebärden zu erreichen, die in der Unterstützten Kommunikation eingesetzt werden können, wurde in Kooperation mit dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Krankenhaus Barmherzige Brüder) eine Gebärdensammlung, sowie eine Sammlung einfacher Gesten erarbeitet, die ebenfalls über www.uk-ooe.at verbreitet werden.

Kurzzeitwohnplätze über Träger und Einrichtungen hinweg auf einer gemeinsamen Plattform oberösterreichweit zu suchen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen eine wesentliche Erleichterung, um einen freien Wohnplatz zu finden, um die

Angehörigen zu entlasten, schwierige Situationen zu überbrücken oder in Notsituationen zu helfen. Die Tatsache, dass die Plattform im Jahr 2020 knapp 16.000 Mal besucht wurde und im Jahr 2020 auch bereits 590 Buchungen von Kurzzeitwohnplätzen abgewickelt wurden, zeigt, wie gut die Plattform angenommen wird. Die Träger und Einrichtungen haben mit der Plattform nicht nur ein effizientes Werkzeug, um ihre Kurzzeitwohnplätze zu verwalten, sie werden auch leichter von Suchenden gefunden, was zu einer Steigerung der Auslastung und zu einer effizienteren Nutzung führen kann. Zudem haben die Träger und Einrichtungen und auch das Land OÖ jederzeit Zugriff auf Auslastungsstatistiken der Kurzzeitwohnplätze.

Vom Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung - Proqualis profitiert vor allem das wissenschaftliche Team des Projekts Proqualis, da die Auswertung und die automatische Vorgenerierung der Berichte wesentlich zur Reduktion des Zeitaufwands für die Berichtslegung beitragen. Zudem sichert das Auswertungstool die einheitliche Darstellung von Informationen und Ergebnissen in Leichter Sprache und trägt deshalb zur Qualitätssicherung bei. 2019/2020 wurde das Auswertungstool vollständig überarbeitet und an die geänderten Anforderungen angepasst.

Planung und Ausblick

Die Ziele für 2021 sind vielschichtig:

- Bei der Informationsplattform zur Verwaltung der Kurzzeitwohnplätze und Akut-Kurzzeitwohnplätze

www.kurzzeitwohnen-chg.at geht es vor allem um die Betreuung der Träger und Einrichtung, sobald in der Bedienung der Plattform Probleme bestehen oder Fehleingaben korrigiert werden müssen.

- Beim UK-Portal soll die Wiki-Plattform weiter mit Inhalten gefüllt und so der Austausch von Erfahrungen und Materialien gesteigert werden.
- Das 2019 / 2020 überarbeitete Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch KundInnenbefragung wurde 2020 in Betrieb genommen und hat die alte Version des Auswertungstools abgelöst.

Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen

Das KI-I unterstützt die Abteilung Soziales des Landes OÖ regelmäßig bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen (Übersetzungen in Leichte Sprache (z.B. Einladung, Programm, etc.), verständliche Visualisierungen, Co-Moderationen durch Menschen mit Beeinträchtigungen, etc.).

Das Kompetenznetzwerk KI-I unterstützte die Abteilung Soziales bei den regionalen Fachkonferenzen, nicht nur die Protokollierung in Leichter Sprache, sondern auch durch Peer-Impulsvorträge zur Integrativen Beschäftigung, die von den EvaluatorInnen des Projekts Proqualis gehalten wurden.

Corona-bedingt mussten heuer leider auch die IV-Tagung und die regionalen Fachkonferenzen, die das KI-I

normalerweise in Bezug auf Leichte Sprache begleitet, abgesagt werden.

Wirkung

Durch die Absage der Tagungen, konnte im Berichtsjahr nicht wie in den letzten Jahren gezeigt werden, dass es den IV's bei entsprechender Vorbereitung sehr gut möglich ist, die IV-Tagung selbständig durchzuführen. Planung und Ausblick

Das Ziel für 2021 ist es, die Abteilung Soziales des Landes OÖ weiterhin bei der barrierefreien Umsetzung von Veranstaltungen wie der IV-Tagung oder regionalen Fachtagungen zu unterstützen. Im Rahmen der Basisförderung bzw. der verschiedenen Projektförderungen stellt das KI-I dem Land OÖ die notwendigen Ressourcen zur Verfügung.

Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken

Das KI-I ist in Oberösterreich sehr gut **mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe** vernetzt. Zum einen durch den Beirat des KI-I, zum anderen durch die Aktivitäten und Projekte des KI-I (Proqualis, Empowerment-Center, IKT-Forum, Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole, Plattform Kurzzeitwohnen, etc.).

Auch überregional ist das KI-I bestens vernetzt. Ziel dieser überregionalen Vernetzung ist der gegenseitige Austausch und das Initiieren überregionaler Aktivitäten von denen letztendlich wieder die Menschen mit Beeinträchtigungen und Organisationen in OÖ profitieren.

Beispiele für die überregionale Vernetzung sind:

Das KI-I ist Netzwerkpartner und Innovationsmotor.

- Mitgliedschaft in der **Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation**. Diese Kooperation garantiert uns UK-ExpertInnen als Vortragende für die Vortragsreihe Unterstützte Kommunikation im Rahmen des IKT-Forums.
- Mitgliedschaft im **nueva Netzwerk**. Diese Mitgliedschaft garantiert uns die Diskussionen und Weiterentwicklung zu KundInnenbefragungen (Proqualis).
- Mitwirkung im **Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT der OCG** (Österreichischen Computer-gesellschaft). Der Arbeitskreis ist wesentlicher Partner der Digitalisierungsagentur der FFG zur Umsetzung des im Juli 2019 beschlossenen Web-Zugänglichkeits-Gesetzes (WZG). Das WZG regelt die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen des Bundes bzw. von Einrichtungen öffentlichen Rechts, die dem Bund zuordenbar sind.



Abbildung 12: Dr. Miesenberger beim Dialog zur Digitalen Barrierefreiheit in der OCG in Wien (2019)

Weiters standen 2020 im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT folgende Themen im Vordergrund:

- Berücksichtigung von Barrierefreiheit und Assistierenden Technologien (AT) in der LehrerInnen-aus/weiterbildung
- Normen, die Barrierefreiheit betreffen,
- die Zertifizierung von barrierefreien Webseiten und
- die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen für barrierefreies Webdesign.

Die Zertifizierung von WebdesignerInnen werden in dieser Kooperation mit der Wirtschaftskammer Österreich vorangetrieben. Die Zertifizierungsstelle des im Jahr 2018 entwickelte Zertifizierungssystem für barrierefreie Webseiten (www.waca.at) wechselte 2020 von der OCG zum TÜV Austria. Zahlreiche Webseiten wie z.B Webseiten wurden 2020 auf Barrierefreiheit überprüft. Das KI-I ist dabei nicht nur in die inhaltliche Arbeit und bei den Überprüfungen durch Fachauditoren eingebunden, sondern ist auch im WACA-Beirat vertreten.

- Die enge Kooperation mit der **Universität Siegen, Institut Erziehungswissenschaften – Psychologie** verlagerte sich im Berichtsjahr zur Leibniz Universität Hannover, da Fr. Prof. Dr. Imke Niediek einem Ruf zur Leibniz Universität Hannover folgte.
- Mitgliedschaften in **internationalen Netzwerken wie ICCHP, AAATE und DSAI** garantiert die Diskussion der aktuellsten Informationen und Trends zu Barrierefreiheit und Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.

- Die in den Jahren 2018/2019 aufgebaute Kooperation mit der **Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)** in Natal / Brasilien wurde fortgeführt, war aber aufgrund der Reisebeschränkungen durch die Corona-Pandemie auf schriftliche Kommunikation und Online-Meetings beschränkt.



Abbildung 83: Dr. Pühretmair mit ProfessorInnen und StudentInnen der UFRN (2019)

Wirkung

Genauso wie die Aktivitäten, so ist auch die Wirkung vielschichtig. Letztendlich profitieren auch immer Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich von dem aktuellen Know-How und den von den nationalen oder internationalen Netzwerken vorangetriebenen Initiativen.

Die **Zertifizierungsinitiativen zu barrierefreiem Webdesign (Ausbildung von Webdesignern und Zertifizierung von Webseiten) und die Kooperation mit der Digitalisierungsagentur der FFG** führen dazu, dass es in Österreich mehr Webseiten gibt, die barrierefrei umgesetzt werden. Vor allem die Zertifizierungsinitiativen gehen auf die vom KI-I und dem Institut Integriert Studieren mitgestalteten Initiativen zurück.

In den KI-I Schulungen und Lehrgängen zu barrierefreiem Webdesign wurden im Berichtszeitraum 432 TeilnehmerInnen in der korrekten Umsetzung barrierefreier Webseiten geschult. Zudem wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der Web Accessibility Initiative (WAI) des W3C in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten. Die Mitgliedschaft im neuen Netzwerk garantiert nicht nur den **aktuellsten Stand zu Peer-Befragung**. Es gibt dem KI-I auch die Möglichkeit, Erfahrungen aus OÖ in die Weiterentwicklung der Standards und Richtlinien einfließen zu lassen, was sich wiederum in der Qualität der jährlich hunderten Befragungen widerspiegelt.

Die Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation und die Teilnahme an der UK-Tagung (14. – 16.11.2019) in Leipzig brachte neben einem wertvollen Erfahrungsaustausch auch die Zusage zahlreicher Vortragender für die IKT-Foren 2020 und 2021. Vortragende, die durch die Absage des IKT-Forums 2020 ihre Erfahrungen nicht mit den UK-Expertinnen in OÖ teilen konnten, werden dies 2021 nachholen. Generell wurde der Austausch zu Unterstützter Kommunikation im deutschsprachigen Raum weiter intensiviert, dass zeigt auch die Tatsache, dass neben dem KI-I u.a. auch die CMB, Lebenshilfe OÖ, LIFEtool, assista, etc. mit ihren UK-ExpertInnen bei der UK-Tagung in Leipzig dabei waren. Im Jänner durfte das KI-I im Rahmen einer Projektkooperation eine Delegation aus Polen begrüßen, die sich in Oberösterreich „Best practice“-Beispiele zu Unterstützter Kommunikation und Leichter Sprache ansah. Neben den beiden KI-I

Beschäftigungsquote 55%
31 MitarbeiterInnen,
davon 17 Menschen mit
Beeinträchtigungen

Standorten begleitete das KI-I die Delegation unter der Führung der früheren polnische Botschafterin in Österreich und Trägerin des Großen Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich Dr.ⁱⁿ Irena Lipowicz zu LIFEtool, zur CMB St. Isidor, PH OÖ und zur JKU wo es zu einem interessanten Informationsaustausch gekommen ist, der in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden soll.



Abbildung 14: Facebook-Eintrag zum Besuch der polnischen Delegation bei LIFEtool

Die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Netzwerken und die Teilnahme an den wissenschaftlichen Konferenzen brachte dem KI-I **wissenschaftliche Publikationen und Fachbeiträge** in denen das Know-How „made in Oberösterreich“ niedergeschrieben

und weltweit publiziert und diskutiert wurde. Durch die Kooperation mit der UFRN in Brasilien ist es nun möglich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen in sozial weniger abgesicherten Ländern von am KI-I entwickelten bzw. mitentwickelten Technologien profitieren.

Planung und Ausblick

2021 ist die Fortführung der Mitgliedschaft und der Mitarbeit in den genannten Netzwerken geplant.

Im Dezember 2020 und im Herbst 2021 finden wieder die wissenschaftlichen Konferenzen DSAI und AAATE statt. Dr. Pühretmair und DI Nussbaum werden wieder in den wissenschaftlichen Komitees mitarbeiten.

Die 2019 neue gegründete Konferenz über „Easy-to-Read Language Research“ (KLAARA) wurde aufgrund der Corona-Pandemie auf 2021 verschoben und wird in Olten in der Schweiz stattfinden. Bei dieser Konferenz wurden bereits innovative Lösungen des KI-I aus dem Themenbereich Leicht Sprache eingereicht.

Mit dem Hintergrund des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes wird die Zertifizierungsinitiative für barrierefreie Webseiten in Kooperation mit den Partnern, dem TÜV Austria und der Österreichischen Computergesellschaft (OCG) weiter ausgerollt und die Digitalisierungsagentur der FFG soll weiter mit dem Fachwissen des KI-I unterstützt werden. Auch die Anzahl der vergebenen WACA-Zertifikate soll weiter gesteigert werden, um somit bei der Umsetzung und der Verbreitung von barrierefreiem Webdesign einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die Ausbildung und Zertifizierung von WebdesignerInnen durch die incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich soll weiter ausgebaut werden. Weitere oberösterreichische Webdesigner / Unternehmen sollen die Ausbildung sowie die Zertifizierung erlangen.

Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt aktuell 31 MitarbeiterInnen. Das KI-I versucht nicht nur andere von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überzeugen, das KI-I lebt die Inklusion vor und geht mit gutem Beispiel voran. Von den MitarbeiterInnen des KI-I zählen 17 MitarbeiterInnen zur sogenannten Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen, die Bandbreite ist dabei groß und spannt sich von Einschränkungen der Mobilität bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen. Aktuell haben somit ca. **55% der KI-I MitarbeiterInnen eine oder mehrere Beeinträchtigungen**, für eine Organisation die Forschung, Entwicklung und innovative Dienstleistungen anbietet bestätigt das die Vorreiterrolle des KI-I in Bezug auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Einige der MitarbeiterInnen kommen dabei aus langjährigen betreuten Arbeitsverhältnissen und haben mit dem KI-I den Sprung auf den „ersten Arbeitsmarkt“ geschafft.

Wirkung

Die 17 MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen des KI-I sind VorreiterInnen. Sie zeigen in ihrer täglichen Arbeit, was Menschen mit Beeinträchtigungen zu leisten im Stande sind, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Die MitarbeiterInnen des KI-I sind so auch zu Vorbildern geworden.

Auch der Dienort eines Großteils der KI-I MitarbeiterInnen an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) hat eine besondere Wirkung. Zum einen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen „an der JKU arbeiten“, zum anderen aber auch universitätsintern. An der JKU, der Pädagogischen Hochschule und an den Schulen für Sozialbetreuungsberufe (SOB) werden die KI-I MitarbeiterInnen als Know-How-Geber und DiskussionspartnerInnen immer häufiger angefragt und eingeladen. MitarbeiterInnen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind somit immer wieder in Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule als ReferentInnen tätig und sensibilisieren auch Lehrgänge an der SOB der Caritas.

Planung und Ausblick

Es ist das Ziel, den hohen Prozentanteil an Menschen mit Beeinträchtigungen zu halten und somit die Vorreiterrolle weiterzuführen und den MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen geeignete Arbeitsbedingungen zu bieten, sodass sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können.

Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I legt großen Wert auf die Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel oder barrierefreier Lösungen abgedeckt werden können. Erzielt wird dies unter anderem durch Beiträge zu Veranstaltungen, Berichte in Medien oder sozialen Netzwerken und öffentlichen Auftritten. Auch durch Einreichungen bei diversen Preisen zieht das KI-I immer öfter Aufmerksamkeit auf die am KI-I entwickelten Innovationen.

Wirkung

Auch heuer gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des KI-I in denen die Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen aufgezeigt wurden.



Abbildung 95: Dr. Pühretmair und Dr. Miesenberger bei einem im Rahmen des Dialoges zur Digitalen Barrierefreiheit am 08.11.2019 vom ORF aufgenommenen Beitrags für das Magazin 1

Im Mittelpunkt der medialen Berichterstattung stand im Berichtsjahr erneut DI Gerhard Nussbaum. Am

25.09.2020 wurde DI Gerhard Nussbaum von Marianne Hengl in das ORF Landesstudio Innsbruck zu einer einstündigen Radiosendung eingeladen bei der DI Gerhard Nussbaum tiefe Einblicke in sein Privat- und Berufsleben am KI-I gewährte. Am 10.10.2020 folgte die Erstaussstrahlung des 29'zigsten Gipfelsiegs auf ORF III. Unter dem Motto „Der Glaube versetzt Berge“ trafen DI Gerhard Nussbaum und der Skisprung-Olympiasieger Sven Hannawald auf Einladung des Vereins Roll-on unter der Leitung von Fr. Marianne Hengl, am Walmendinger Horn im Kleinwalsertal zusammen.



Abbildung 16: DI Gerhard Nussbaum mit Olympiasieger Sven Hannawald und Claudia Stöckl am Walmendinger Horn

Mit der ORF Moderatorin Claudia Stöckl sprachen die beiden über Höhen und Tiefen in ihrem Leben und zeigten dabei mit welcher Kraft und Motivation sie ihr Leben leben. Diese Serie Gipfelsieg gibt Zuseherinnen und Zusehern Mut, auch an ihren ganz persönlichen „Gipfel-Sieg“ zu glauben.



Abbildung 17: Claudia Stöckl, Sven Hannawald und DI Gerhard Nussbaum bei den Dreharbeiten

Nach der Erstausrahlung am 10.10.2020 folgten mehrere Wiederholungen im ORF-Programm. Online kann die Sendung unter folgendem YouTube-Link angesehen werden: <https://youtu.be/36zu4f2XE8I>



Abbildung 18: Der Facebook-Auftritt des KI-I

Die mediale Verwertung erfolgte hauptsächlich durch Medienberichterstattung im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen, Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen. Zusätzlich nutzte das KI-I im Berichtszeitraum intensiv Facebook, um wichtige Informationen zum KI-I und zu den

Veranstaltungen und Leistungen des KI-I zu verbreiten.

Planung und Ausblick

Auch kommendes Jahr wird das KI-I aktiv mitarbeiten, die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die oft erst durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Barrierefreiheit möglich werden, aufzuzeigen, weiter zu entwickeln und als Unterstützer tätig zu werden. Fix geplant ist beispielsweise die Unterstützung des Landes OÖ bei der Durchführung der nächsten Interessensvertreter (IV)-Tagung.

Wie alle zwei Jahre wird das KI-I bei der nächsten Durchführung der 2020 abgesagten Rehamesse integra in Wels wieder mit einem eigenen Stand vertreten sein, zudem werden KI-I MitarbeiterInnen Vorträge im Rahmen des Bildungsprogramms halten.

Das IKT-Forum ist 2021 am 13. & 14. Juli geplant, Vorgespräche und inhaltliche Diskussionen lassen eine abwechslungsreiche und interessante Tagung erwarten, bei der Bedürfnisse, Lösungen und Fähigkeiten von und für Menschen mit Beeinträchtigungen im Zentrum stehen werden.

Zusätzlich wird das KI-I versuchen durch Medienberichterstattung im Rahmen der medialen Verwertung von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen bzw. AuftraggeberInnen, die Aufmerksamkeit zu steigern.

B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Das gesellschaftliche Problem

In unserer von technischen Geräten und digitalen Medien geprägten Gesellschaft gibt es in zunehmendem Maße das Problem, dass viele Menschen nicht oder nicht vollständig an jenem Fortschritt teilhaben können, den uns die Technik beschert. Vielen bleibt aufgrund körperlicher Einschränkungen der Zugang zur Technik verwehrt. Gleichzeitig hat aber die Technik das Potential, Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten zu öffnen, die sie früher nicht gehabt hätten. Über einen geeigneten Zugang zum Computer etwa, können stark körperbehinderte Personen mehr Selbstständigkeit gewinnen indem sie beispielsweise Einkäufe selbst erledigen können, sich nötige Informationen selbst beschaffen und über Email, Chat oder soziale Medien kommunizieren können.

Dass heute nur ein Bruchteil jener Menschen, denen geholfen werden könnte, tatsächlich von modernen Technologien profitieren, hat verschiedene Gründe. Ein sehr wesentlicher ist die **mangelnde Verbreitung des Wissens über Assistierende Technologien (AT)**.

Menschen in Pflegeberufen sind oft sehr technikfern und wissen nicht über die aktuellen technischen Möglichkeiten Bescheid. Betroffene selbst haben oft, mangels geeigneter Hilfsmittel, nicht die Möglichkeit, sich nötige Informationen zu besorgen – ein Teufelskreis.

Ein weiteres Problem stellt die **mangelnde Verbreitung technischer Lösungen** dar. Oft entwickelt eine Gruppe geschickter Freiwilliger eine wunderbare Lösung für eine Person, verbreitet ihre Erkenntnisse aber nicht weiter. Andererseits wären **viele Lösungen prinzipiell zugänglich, erreichen aber nie jene Personen, die sie brauchen**, weil medizinische Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegepersonal nicht die Ressourcen haben, sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen.

Aber die Versorgung mit passender AT scheitert natürlich nicht nur am Wissen und der Verbreitung, sondern oft mangelt es ganz einfach an **adäquaten Lösungen für die persönlichen Bedürfnisse** einer bestimmten Person. Zum einen müssen für bestimmte Problemstellungen erst Lösungen gefunden werden, zum anderen geht es auch oft um die passende Kombination mehrerer Lösungen, um eine Person optimal versorgen zu können. Gerade wenn eine Person mehrere sehr unterschiedliche Bedürfnisse hat, ist es oft schwierig, alle zu bedienen, ohne dass die Person in einer Flut technischer Geräte untergeht.

Der Lösungsansatz des KI-I

Ein primäres Ziel des KI-I ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen durch IKT und AT. **Die vorhandene Technik soll den Menschen, die sie brauchen, zugutekommen**, also für diese Menschen angepasst werden und diese Menschen

Innovative, maßgeschneiderte AT Lösungen

auch erreichen. Erreicht wird dies zum einen durch intensive Forschung im Bereich der Assistierenden Technologien, zum anderen durch das Informations- und Schulungsangebot des KI-I, sowie durch seine Netzwerkfunktion. Dadurch fördert das KI-I die Selbstständigkeit betroffener Personen, sowie deren persönliche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe an der digitalen Gesellschaft**.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Neue Forschungsprojekte

Das KI-I arbeitet laufend an der Initiierung und Beteiligung an neuen nationalen und internationalen Forschungsanträgen unter Einbindung OÖ Firmen, Organisationen und Einrichtungen. Im vergangenen Jahr wurden wieder eine Reihe von Forschungsanträgen unter Beteiligung des KI-I eingereicht. Dabei wurde in einem Fall auch der eigentliche Kernbereich des KI-I verlassen um bei einem Projekt über IT Infrastruktur in KMU für technische und Inhaltliche Barrierefreiheit zu sorgen, die es auch Menschen mit Beeinträchtigungen und/oder Menschen mit niedrigem Bildungsniveau oder Migrationshintergrund erleichtert, in Betrieben zu arbeiten, die die entsprechenden Systeme einsetzen. In einem anderen Fall wurden wir eingeladen die technische Leitung bei einem Projektantrag zu übernehmen, bei dem Services der Behindertenhilfe digitalisiert werden sollen – ein Thema, das während der Coronavirus Pandemie sehr plötzlich in den Vordergrund gerückt ist. Bei beiden genannten Einreichungen wurde auch das

breite Spektrum unterschiedlicher Expertisen am KI-I genutzt und unsere Rolle Fachbereichsübergreifend definiert. So spielt auch Leichte Sprache eine wichtige Rolle in beiden Projekten und im ersteren Fall wurde vom KI-I auch die sozialwissenschaftliche Begleitung des Projekts durch die Abteilung für sozialwissenschaftliche Praxisforschung übernommen. Die beiden bereits im letzten Wirkungsbericht erwähnten im Vorjahr neu genehmigten Forschungsprojekte eSticky und GUIDed sind im heurigen Jahr erfolgreich gestartet. Weitere Details dazu finden sie weiter unten in den entsprechenden projektbezogenen Kapiteln.

Planung und Ausblick

Auch für das kommende Jahr sind weitere neue Projektanträge auf nationaler, wie auf internationaler Ebene geplant. Auch die Ideen aus diversen abgelehnten Projekten der Vergangenheit, sobald es eine passende Ausschreibung gibt, werden wieder aufgegriffen werden, wodurch die bereits geleistete Arbeit in neue Anträge miteinfließen kann und diese mit geringerem Aufwand verbunden sind.



Abbildung 19: Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer interessierte sich bei ihrem Besuch im Dezember 2016 für die Entwicklungen des KI-I

Easy Reading

Ziel des Easy Reading Projekts war, ein Framework zu schaffen, mit dessen Hilfe die Zugänglichkeit von digitalen Dokumenten für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen erleichtert werden kann. Dabei sollen keine alternativen Dokumente geschaffen werden, sondern NutzerInnen sollen stets am Originaldokument arbeiten. Mithilfe von Annotationen (Symbole, Bilder, Videos) und/oder Übersetzungen (Leichte Sprache, Symbolsprache, etc.), die unter bestimmten Umständen im Originaldokument eingeblendet werden, soll das Verständnis des Dokuments auf individuelle Weise für alle NutzerInnen gefördert werden. Aber auch einfachere Hilfsmittel, wie etwa das Umstellen von Schriftgröße und Kontrast, werden über ein einfaches Interface zur Verfügung gestellt und somit der Zielgruppe zugänglich gemacht.

Das Projekt wurde gemeinsam mit bzw. unter der Koordination des Instituts Integriert Studieren von der JKU, gemeinsam mit 7 weiteren Partnern aus 4 verschiedenen EU Ländern (Universität Dortmund und In der Gemeinde Leben GmbH aus Deutschland, Funka Nu AB und Sahlgrenska University Hospital aus Schweden, Texthelp Ltd aus Nordirland, sowie das ERCIM Consortium des W3C in Frankreich) und einem Partner aus Israel (Athena ICT Ltd) bei der europäischen Kommission eingereicht und von dieser genehmigt. Projektstart war der 1.1.2018, Projektlaufzeit 30 Monate. Das KI-I ist in einer Doppelrolle vertreten, zum einen als technischer Entwicklungspartner und zum anderen als Endbenutzervertreter (Proqualis).

Die technische Rolle des KI-I bestand hauptsächlich in der Realisierung des UserInnen tracking und reasoning. Dabei geht es darum, zu erkennen, was der/die BenutzerIn gerade macht (wohin ist der Blick gerichtet, was macht der Mauszeiger, etc.) und was daraus für Schlüsse hinsichtlich des Verständnisses des Dokuments oder eine Webseite gezogen werden können, sodass das System dann mit entsprechenden Hilfestellungen reagieren kann. Aber auch bei den Details der Benutzerschnittstelle war das KI-I involviert.

Zu Beginn des Projekts wurden in einer ausführlichen State-of-the-Art Analyse existierende Strategien, Methoden und Technologien erforscht, die bei der Umsetzung des Vorhabens helfen könnten. Aufgrund der Ergebnisse aus dieser Analyse wurden entsprechende Technologien ausgewählt. Für die Implementierung wurde unter anderem das am KI-I in einem anderen EU Projekt entwickelte AsTeRICS System verwendet, für welches einige neue Erweiterungen programmiert werden mussten. Gleichzeitig ergab sich daraus die Möglichkeit, auf eine Menge bereits existierender Funktionalitäten zurückzugreifen.

Nach einem weiteren sehr erfolgreichen Zwischenreview, welches im Dezember 2019 in Luxemburg stattfand, wurde das Projekt im ersten Halbjahr 2020 finalisiert. Nach abschließenden User Tests wurde ein Endbericht verfasst, der derzeit von der Europäischen Kommission evaluiert wird, was, angesichts des wiederum sehr positiven finalen Reviews im Juli 2020, wohl hauptsächlich eine Formsache sein dürfte.

GUIDed

Ziel des GUIDed Projekts ist die Steigerung des Wohlbefindens älterer Menschen in ihrer gewohnten Wohnumgebung mithilfe von Open Source und Plug and Play Technologien, inkl. Augmented Reality. Dabei wird größtenteils auf bestehende Technologien zurückgegriffen, die in bisher einzigartiger Weise zu einem Gesamtsystem kombiniert und um Augmented Reality erweitert werden. Die geplanten Funktionalitäten lassen sich in 5 Services unterteilen:

- S1 - Smart Nutrition and Health Service (Erinnerungen an Medikamenteneinnahme, Informationen über Medikamente in allgemein verständlicher Sprache)
- S2 - Smart Home Control Service (Fernsteuerung von Lichtschaltern, Einbindung verschiedener Smart Home Systeme mithilfe von AsTeRICS und OpenHAB)
- S3 - Smart City Navigation Service (Augmented Reality Navigationssystem)
- S4 - Smart Home Safety Service (Rauch- und Gasalarm an den Benutzer selbst, sowie an definierte Verwandte und/oder Pflegepersonal, Notruf auf Wunsch direkt aus der App heraus starten)
- S5 - Smart social Communication Service (Videoanrufe mit Einbindung von Augmented Reality, Telefonbuchfunktion, auf Wunsch können auch fremde Leute kontaktiert werden, um neue Leute kennen zu lernen)

Das KI-I ist dabei, gemeinsam mit dem polnischen Projektpartner, für die Ausarbeitung von S2 und S4 zuständig. Dabei kommt wieder einmal das in einem unserer vergangenen Projekte entwickelte AsTeRICS Framework zum Einsatz, welches die Einbindung neuer Sensoren erleichtert und uns eine breite Basis bestehender Funktionalitäten bietet, die die Umsetzung erleichtern. Weiters leitet das KI-I das Arbeitspaket in dem die technische Entwicklung größtenteils stattfindet.

Projektbeginn war der 1.1.2020 und das Projekt geht über 30 Monate. Koordiniert wird es von Materia, einer zypriotischen Organisation die Pflege- und Rehabilitationsservices für ältere Menschen anbietet. Weitere Partner sind die Firma Platus (Schwanenstadt, Österreich), Harpo Sp. z o. o. (Polen), die Universität von Zypern, Karde AS (Norwegen) und das Frederick Research Center (Zypern).

Im Jänner fand ein Kickoff Meeting in Nicosia statt, bei dem sich alle Partner trafen, um gemeinsam die ersten Schritte zu setzen. Gleich zu Beginn des Projekts wurde unter Leitung des KI-I die Spezifikation genauer definiert und eine allgemeine Systemarchitektur entworfen. Die dafür nötige Einbindung von Endbenutzern konnte zum Glück noch vor dem Ausbruch der Coronavirus Pandemie geschehen. Derzeit wird an der Definition und Einbindung der Sensoren gearbeitet, die für Entwicklung und später auch für die Benutzertests verwendet werden sollen.



Abbildung 20: GUIDed Kickoff Meeting, Nicosia

Planung und Ausblick

Bis April 2021 soll die technische Entwicklung soweit fortgeschritten sein, dass die Integrationsphase beginnen kann, in der die einzelnen Services zu einem Gesamtsystem zusammengeführt werden und dieses auf den Test-Geräten installiert wird. Im Mai 2021 sollen dann die Benutzertests starten, die in 2 Phasen zu je 6 Monaten in Zypern, Norwegen und Polen stattfinden werden. Insgesamt werden dabei 60 potentielle Endbenutzer das System testen und ihr Feedback geben. Dieses wird in der parallellaufenden Phase der System Optimisation, soweit möglich, direkt ins System eingearbeitet.

eSticky

Ziel dieses vom KI-I initiierten Projekts ist die Entwicklung eines flexiblen Erinnerungssystems für Menschen mit Demenz mittels günstiger interaktiver Displays. Ähnlich wie die allseits bekannten Post-It Notizen, sollen hier eine Anzahl von eInk Displays in der Wohnung der Nutzer an strategisch sinnvollen Plätzen aufgehängt werden. Auf diesen werden zu bestimmten Zeiten vorprogrammierte Erinnerungen

angezeigt. Soll beispielsweise an einen Arzt-Termin um 9:00 Uhr erinnert werden und der Nutzer des Systems ist üblicherweise um 8:00 Uhr im Bad, könnte man dort die Erinnerung platzieren. Außerdem soll es sogenannte „aktive“ Displays geben, die einen integrierten Taster haben, mittels dessen der Benutzer bestätigen kann, dass die Erinnerung wahrgenommen wurde.

Über eine WebApp können von einem beliebigen Gerät aus (PC, Tablet, Smartphone, ...) die Erinnerungen für jedes Display in einen Kalender eingetragen und somit jederzeit eingestellt werden, ohne vor Ort sein zu müssen. Das kann durch eine Verwandte Person oder durch Pflegepersonal geschehen, aber ebenso durch den Benutzer selbst, wenn er kognitiv dazu in der Lage ist.

Das KI-I übernimmt die Entwicklung der WebApp und der damit verbundenen Datenbank. Dabei liegt selbstverständlich ein starker Fokus auf der Barrierefreiheit der Benutzerschnittstelle, um möglichst vielen Menschen deren Nutzung zu ermöglichen. Außerdem leitet das KI-I auch in diesem Projekt das Arbeitspaket zur technischen Entwicklung.

Das eSticky Projekt hat im April 2020 begonnen und wird uns insgesamt 30 Monate lang begleiten. Die Koordination liegt bei der italienischen Firma Hicsperience. Weitere Partner sind die Universität von Zypern, Harpo sp. z o. o. (Polen), Assistenz24 GmbH (Wien, Österreich), sowie die Industriedesigner von xVisions (Linz, Österreich).

Da der Projektbeginn mitten in den ersten Corona-Lockdown fiel, musste das Kickoff Meeting online abgehalten werden. Bzgl. der Anforderungen der Benutzer konnte auf Projektergebnisse vergangener, thematisch ähnlicher, Projekte, sowie auf den Erfahrungsschatz einzelner Projektpartner zurückgegriffen werden. Im Einklang damit wurde, unter der Leitung des KI-I, eine erste grobe Systemarchitektur entworfen und sukzessive verfeinert. Derzeit werden unter Einbeziehung der für Hardware und Middleware verantwortlichen Partner die zu verwendenden Technologien und Frameworks festgelegt. Außerdem wurden bereits Mock-ups der Benutzerschnittstelle der WebApp entworfen, die nun potentiellen Endbenutzern vorgestellt werden, um deren Feedback einarbeiten zu können.

Planung und Ausblick

Im nächsten Schritt wird die Entwicklung des Backend starten und parallel dazu die endgültige Hardware festgelegt und mit der Entwicklung der Middleware begonnen. Für die Entwicklung steht das komplette Jahr 2021 zur Verfügung, bevor es dann 2022 in die Integrationsphase und im Anschluss daran an die Benutzertests und die damit verbundene Optimierungsphase geht.

Teilnahme an der digitalen Gesellschaft

Eine der zentralsten Aufgaben der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I ist die Verbesserung und Förderung der Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen, sowie deren Teilnahme an der digitalen Gesellschaft. Erreicht wird dies durch

Koordination, Mitarbeit und Durchführung von nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten und beauftragten Entwicklungen. Konkret sind das unter anderem folgende Projekte/Entwicklungen:

- **AsTeRICS**: Assistive Technology Rapid Integration and Construction Set – ein Baukastensystem für Assistierende Technologien, das laufend weiterentwickelt und verbessert wird.
- **Prosperity4All**: Internationales Projekt, das zur Schaffung einer „Global Public Inclusive Infrastructure - GPII“ beiträgt. In Rahmen dieses Projekts wird auch die Weiterentwicklung von AsTeRICS vorangetrieben.
- **Easy Reading**: siehe oben
- **GUIDed**: siehe oben
- **eSticky**: siehe oben
- **EasyMailer**: Ein E-Mail-Programm mit leichter Bedienung für Menschen mit Lernschwierigkeiten – ein Auftrag des Landes Oberösterreich.
- **Einfacher Browser**: Ein Webbrowser für Menschen mit Lernschwierigkeiten – ebenfalls ein Auftrag des Landes Oberösterreich.
- **AT für Computer/IKT**: Assistierende Technologien, die Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Zugang zu Computer bzw. allgemein zu Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglichen.
- **Umgebungssteuerung**: Technische Lösungen für die Fernsteuerung der Wohnumgebung (Steuerung von Türöffner, Jalousien, Licht etc., bzw. Gebäudeautomatisierungssysteme wie KNX)

Wirkung

Durch die Weiterentwicklung von AsTeRICS profitieren viele Menschen weltweit von flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer eigenen, persönlich angepassten und optimierten AT. AsTeRICS wird bereits an verschiedenen Universitäten in der Lehre eingesetzt. Durch die Kooperation mit der URFN in Natal / Brasilien profitieren nun auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen von den in Kooperation mit dem KI-I entwickelten Lösungen.



Abbildung 2110: Brasilianische ForscherInnen und StudentInnen erlernen in einem Workshop den Umgang mit den von KI-I mitentwickelten Technologien

Zukünftige WissensträgerInnen lernen dadurch die Möglichkeiten kennen, wie AT nutzerspezifisch angepasst werden kann. Die KollegInnen von der Fachhochschule Technikum Wien haben im Rahmen des Projekts „AsTeRICS Academy“ schon verschiedene Länder der dritten Welt besucht (Nepal, Bhutan, Zimbabwe, Kasachstan, Kenia), um Lösungen für Menschen anzubieten, die sonst keinen Zugang zu Technologie haben. Auch erste Firmen (z.B. die Firma Platus in Schwanenstadt) setzen bereits auf AsTeRICS, um maßgeschneiderte Produkte für Menschen mit Beeinträchtigungen anbieten zu können.

In OÖ versorgt und versorgte das KI-I Menschen, für die es sonst keine geeigneten technischen Hilfsmittel gibt, mit Speziallösungen die auf AsTeRICS basieren, wie etwa im Fall eines Patienten mit Locked-In Syndrom, dem die Bedienung seines Fernsehers ermöglicht wurde.

Auch ist die Konfiguration von AsTeRICS durch den im Rahmen des Prosperity4All Projekts entstandenen neuen Konfigurator ab jetzt auch Plattformunabhängig möglich. NutzerInnen sind also nicht mehr gezwungen, ein Windows Betriebssystem am Konfigurationsrechner zu benutzen.

AsTeRICS hat auch seit mehreren Jahren einen Fixplatz in der Lehre an der JKU. Hier werden den Studierenden Möglichkeiten der Personalisierung von Assistierenden Technologien vorgestellt und im Rahmen von Praktika nähergebracht. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung bei zukünftigen Akademikern geleistet.

Planung und Ausblick

Optimierungen von AsTeRICS hinsichtlich der kommerziellen Nutzbarkeit sind im Projekt GUIDEd (siehe oben) geplant und werden zur weiteren Verbreitung beitragen, wodurch noch mehr Menschen von der Vielseitigkeit dieser Software profitieren können.

Der weitere Plan für 2020/21 ist eine Erfolgreiche Implementierung in den Projekten GUIDEd und eSticky, sowie ein positives erstes Projektreview bei beiden Projekten.

Ohne Limits miteinander spielen

Gleichzeitig kümmert sich das KI-I um die positive Durchführung diverser beauftragter Entwicklungen.

Parallel dazu sollen neue Forschungsprojekte initiiert bzw. innovative Forschungsprojekte unterstützt werden.

Grenzen überwinden

Ein weiterer Schwerpunkt bei der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I liegt auf der Entwicklung und Demonstration von innovativen technischen Lösungen, um „vermeintliche Grenzen“ von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überwinden und deren Fähigkeiten zu stärken.



Abbildung 22: DI Nussbaum steuert mit dem 4D Joystick eine Kamera-Drone, Prof. Dantas von der UFRN in Brasilien verfolgt die Flugmanöver von DI Nussbaum mittels VR-Brille aus „Pilotensicht“

Ein Beispiel dafür ist der 4D-Joystick, der am KI-I in Eigenfinanzierung entwickelt wurde und bisher weltweit einzigartig ist. Er erlaubt es Menschen, die ihre oberen Gliedmaßen nicht oder nur eingeschränkt bewegen können, beispielsweise Modellhubschrauber zu steuern. Gerade Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen haben kaum die Möglichkeit, mit gleichaltrigen mit zu spielen. Es gibt zwar einige sehr einfache barrierefreie Spielsachen für Kinder bis etwa 2 Jahre, aber alle anderen sind meist auf

Computerspiele beschränkt, wodurch die soziale Komponente oft sehr in den Hintergrund rückt bzw. sich auf Interaktion via Internet beschränkt.

Durch die Unterstützung des im Modellbau gebräuchlichen PPM Protokolls, kann der 4D-Joystick für alle möglichen fernsteuerbaren Modelle benutzt werden.

Mithilfe von AsTeRICS wurden am KI-I auch weitere Spielzeuge bzw. Spiele zugänglich gemacht, wie etwa eine Carrera-Rennbahn oder die Steuerung eines ferngesteuerten Autos mittels eines Lagesensors am Kopf bzw. einer Tanzmatte. Auch der Prototyp der weltweit ersten barrierefreien Darts-Anlage wurde am KI-I entwickelt. Diese gibt Menschen ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit z.B. gegen Menschen mit Querschnittslähmung oder blinde Menschen Darts zu spielen.

Wirkung

Ogleich es sich beim 4D-Joystick um einen Prototyp handelt, konnte bereits ein junger Mann, der nach einem Unfall Querschnittgelähmt ist und seinen Beruf als Fotograf auch nach dem Unfall wieder ausüben wollte, versorgt werden. Er benutzt nun den 4D-Joystick, um mit einer an einen Quadrocopter angehängten Foto-Kamera Flugaufnahmen zu machen.

Die Palette der am KI-I prototypisierten barrierefreien Spiele wurde und wird auf eine Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert, um den Menschen zu zeigen, dass durch den gezielten Einsatz angepasster Technologien Grenzen überwunden werden können. Dabei glänzten nicht nur Kinderaugen, sondern es wurde eine große Zahl Menschen in

Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten im Fokus

Staunen versetzt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen alles möglich ist.

Der 4D-Joystick wurde mit dem Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015, sowie dem Wintec-Preis 2015 mit hochkarätigen Auszeichnungen prämiert.

Planung und Ausblick

Der **4D-Joystick soll in Kooperation mit einer Firma als Produkt auf den Markt** gebracht werden. Derzeit ist das KI-I auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Sollte das nicht gelingen wird das KI-I den 4D-Joystick Open Source stellen und somit für alle Menschen weltweit zugänglich machen.

Derzeit wird ein neues Konzept des 4D-Joysticks im Zuge der Diplomarbeit von Fabian Bär an der FHTW in Wien umgesetzt. Der neue Prototyp wird Open Source sein.

Die verfügbaren Prototypen für barrierefreies Spielen stehen natürlich weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen von Studentenprojekten werden zudem zusätzliche innovative barrierefreie Spiele und Spielvarianten entwickelt werden. Großes Augenmerk wird hier auch weiterhin auf inklusives Spielen gelegt, also darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen können.

C: Qualitätssicherung durch KundInnen Befragung - Proqualis

Das gesellschaftliche Problem

Die in der UN-Behindertenrechtskonvention postulierten Leitbegriffe wie Inklusion, Empowerment, Selbstbestimmung oder Chancengleichheit sind im täglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigung erst in eingeschränktem Ausmaß angekommen. Die tatsächlichen Möglichkeiten, im eigenen Leben selbstbestimmt entscheiden zu können oder zum Beispiel einer Arbeit nachzugehen - so wie alle anderen auch - sind für Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht in dem Ausmaß gegeben, wie für Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dies betrifft besonders sogenannte „geistig“ beeinträchtigte Menschen (das KI-I spricht von Menschen mit Lernschwierigkeiten) und Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf. Viele von ihnen leben und arbeiten in einem betreuten Kontext in Einrichtungen, beispielsweise in vollbetreutem und teilbetreutem Wohnen, Werkstätten oder Integrativer Beschäftigung.

Die Europäische Kommission bezeichnet sie als „vulnerable people“¹. Ihre Gefährdung wiegt umso stärker, als ihnen in den meisten Ländern Europas nicht einmal die elementarsten Konsumentenschutzrechte als KundInnen sozialer Dienste zugestanden werden.

Die Situation unter Covid 19 hat gezeigt, wie schnell durch diese Institutionalisierung, fehlende Selbstbestimmungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Ungleichbehandlung auftreten und Menschen und ihre Rechte zusätzlich eingeschränkt werden.

Sowohl die Anbieter als auch die Kostenträger und die Betroffenen sehen einen hohen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Nutzungsqualität und Wirkung dieser Einrichtungen.

Besonders die Sichtweise der betroffenen Menschen kommt zu kurz. Denn Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung haben im sogenannten „Dreieck sozialer Dienstleistungen“ die schwächste Position.

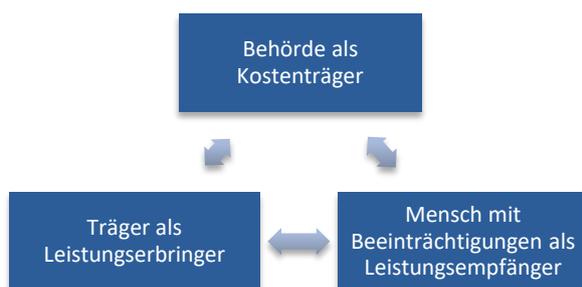


Abbildung 23: Dreieck sozialer Dienstleistungen

Um passgenaue und individuelle Dienstleistungen anbieten zu können muss ein Fokus auf die Sichtweise von Menschen mit Beeinträchtigung gelegt werden. Ihre

Bedürfnisse und Ideen sollen die Basis für das Qualitätsmanagement sozialer Dienste bilden.

Da sich Menschen mit Lernschwierigkeiten oft weniger gut artikulieren können als die Behörden und TrägervertreterInnen und sie komplexen fachlichen und sozialpolitischen Diskussionen meist nicht folgen können, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihre Teilhabe und Mitsprache fördern und begünstigen.

Die EU-Staaten sind daher aufgefordert Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und sich aktiv an der Gestaltung der Dienstleistungen und ihrer Bewertung zu beteiligen. Diese Beteiligung liegt auch im Interesse der AnbieterInnen. Denn diesen fehlen authentische Rückmeldungen darüber, was von ihren Konzepten und Zielen bei den KundInnen ankommt. Behörden als Kostenträger wiederum haben Interesse, die Mittel möglichst wirkungsvoll im Sinne der beeinträchtigten Menschen einzusetzen.

Des Weiteren wird Menschen mit Lernschwierigkeiten oftmals keine qualifizierte Arbeit zugetraut. Eine Anstellung von Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt ist für einen Großteil der Gesellschaft nicht denkbar. Sie werden auf die Rolle der zu betreuenden Person reduziert.

¹ Mitteilung der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (2007)

Peerworkshops ermöglichen neue Lernerfahrungen

Bisherige Lösungsansätze

Bis vor einigen Jahren war man überzeugt, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder hohem Unterstützungsbedarf keine sinnvollen Antworten auf Fragen nach der Qualität eines Betreuungsangebots geben können. Demzufolge wurde im Qualitätsmanagement besonders auf Struktur- und Prozessqualität geachtet. Aussagen über den Output und den Outcome der Dienstleistung wurden – wenn überhaupt – nur mittelbar getroffen, beispielsweise durch Befragung der Angehörigen oder Betreuungspersonen. Wenn direkte Befragungen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen durchgeführt wurden, dann meist von nicht beeinträchtigten Menschen als Interviewer und nur mit Fragen zur subjektiven Zufriedenheit.

Diese Ansätze bringen folgende Probleme mit sich: Angehörige oder Betreuungspersonen haben andere Vorstellungen von Qualität als die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Während beispielsweise Eltern großen Wert auf Sicherheit legen, ist es für Menschen mit Beeinträchtigungen oftmals wichtiger, sich weiterentwickeln und selbst bestimmen zu können.

Die Menschen, um die es geht, bleiben in einer passiven Rolle. Es wird über sie gesprochen, statt mit ihnen. Der Mensch bleibt Objekt. Ihre Position als schwächstes Mitglied im Dienstleistungs-dreieck ändert sich nicht. Ihre Erfahrungen als Nutzer-Expertinnen und -Experten werden nicht verwendet. Zufriedenheit allein gibt keine Aufschlüsse über Output und Outcome der

Proqualis-MitarbeiterInnen schulen, informieren und motivieren in Peer-Workshops

Dienstleistung und lässt auch keine Vergleichbarkeit hinsichtlich der Qualität zu.

Menschen mit Lernschwierigkeiten werden auf Arbeitsplätze verwiesen, auf denen sie Hilfstätigkeiten ausführen. Eine qualifizierte Arbeit wird selten von ihnen durchgeführt.

Der Lösungsansatz des KI-I

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden als ExpertInnen wahrgenommen und sind Teil des Qualitätsmanagements-Team.

Ihre Sichtweise wird bei der Entwicklung und Bewertung von sozialen Dienstleistungen ernst genommen. Der soziale Status von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen wird aufgewertet.



Abbildung 114: Menschen mit Lernschwierigkeiten als ExpertInnen

Die BefragterInnen des KI-I – selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten – treten erfolgreich in vielen verschiedenen Rollen auf und zeigen somit, welche Fähigkeiten in ihnen stecken.

Strategie

Die KI-I BefragerInnen definieren gemeinsam mit den KundInnen der Behindertenhilfe die Qualitätskriterien für eine Evaluation, führen mit ihnen Interviews durch und präsentieren ihnen die Ergebnisse.

Weil die BefragerInnen selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten sind und das KI-I ein Kompetenzzentrum für Leichte Sprache ist, bleibt der gesamte Evaluationsprozess leicht verständlich.

Die BefragerInnen führen qualifizierte Arbeiten am KI-I durch und haben ein Dienstverhältnis am 1. Arbeitsmarkt. Sie sind zweifache ExpertInnen, durch ihre Ausbildung einerseits und durch die Zugehörigkeit zur Zielgruppe andererseits.

Das KI-I ist Teil des **nueva**[®] Netzwerkes und arbeitet nach den Prinzipien der **partizipativen Sozialforschung**.

Des Weiteren führen die ausgebildeten BefragerInnen des KI-I Peer-Workshops durch. Diese Workshops haben besonderen Charakter mit dreifachem Nutzen: Erstens werden die TeilnehmerInnen mit Lernschwierigkeiten zu einem Thema geschult, informiert und motiviert, beispielsweise zum Thema berufliche Weiterentwicklung und Arbeit in einer Firma. Zweitens erleben die TeilnehmerInnen durch die Peer-Vortragenden ein Beispiel dafür, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten qualifizierte Arbeit leisten – und zwar völlig selbstverantwortlich ohne Beteiligung von Menschen ohne Beeinträchtigung. Die BefragerInnen des KI-I sind Role-Models für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten,

durch ihre Arbeit regen sie an und motivieren. Zum Dritten herrscht durch die reine Peer-Situation in den Workshops ein besonderes, sehr freies Arbeitsklima, das neue Lernperspektiven ermöglichen kann.

Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der KundInnenbefragung sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen.

Daneben nützen die Befragungen durch das KI-I auch den beiden weiteren AkteurInnen im Dienstleistungs-dreieck. Die AnbieterInnen von sozialen Dienstleistungen nutzen die Ergebnisse der Befragungen für die Weiterentwicklung ihrer Qualität und das Land Oberösterreich, Abteilung Soziales für die Sicherung der Qualität der angebotenen Leistungen.

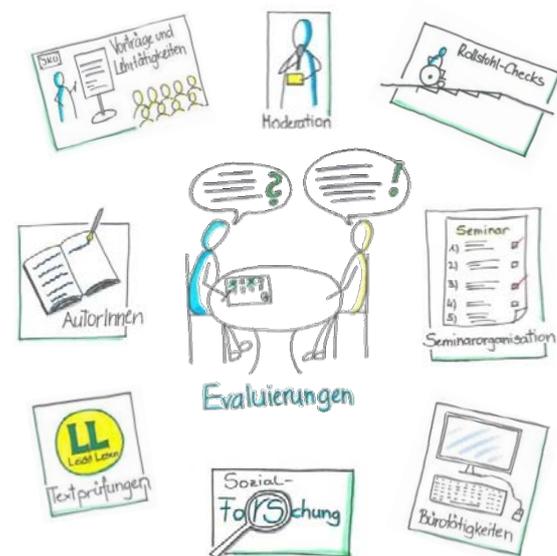


Abbildung 25: Qualifizierte Tätigkeiten der BefragerInnen des KI-I

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Das KI-I unterstützt mit seinen Aktivitäten das Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten, die sowohl im oben

erwähnten Dreieck sozialer Dienstleistungen wie auch in der Gesellschaft die schwächste Position haben.

Wie das KI-I dies erreicht, wird in der unten dargestellten Wirkungslogik sichtbar.

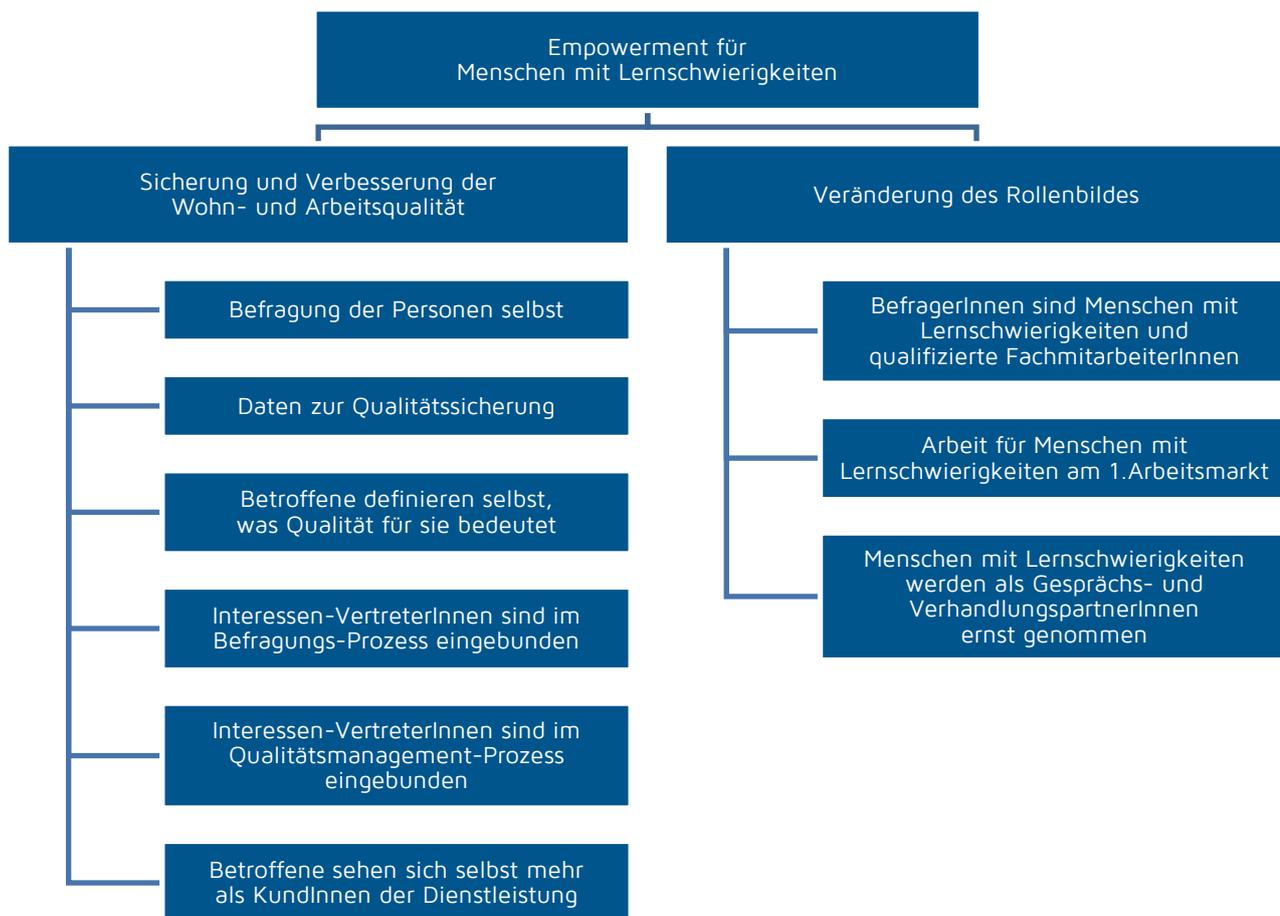


Abbildung 26: Wirkungslogik der KundInnen-Befragung

Arbeit im Home-Office

Aufgrund von Covid 19 hatten wir ab März dieses Jahres in weiten Teilen nicht die Möglichkeit persönliche Befragungen in Einrichtungen abzuhalten. Um dennoch die KundInnenansicht von Menschen mit Behinderungen erheben und darstellen zu können, haben wir neue Erhebungsmethoden gestaltet und Online Befragungen über Videotelefonie, als auch schriftliche Online-Fragebögen entwickelt und Telefoninterviews durchgeführt.

Die Arbeit im Home-Office bestimmte dieses Jahr und brachte viele neue Herausforderungen mit sich. Durch die intensive Nutzung von Videokonferenz-Tools, konnten wir unsere Arbeit gut weiterführen, Arbeitsaufträge im Team gut absprechen und anstehende Vorbereitungen und Nachbereitungen von Evaluierungen tätigen.

Meine Arbeit im Home-Office - geschrieben von Sarah Traxler

Trotz Anfangsschwierigkeiten konnte ich im Home-Office gut arbeiten. Ich habe einfach für mich persönlich improvisiert. Ich habe mit meinen Kollegen viele Videotelefonie-Plattformen getestet. Ich habe viele verschiedene Plattformen getestet, unter anderem Big Blue Button und Microsoft Teams. Von allen Plattformen fand ich Microsoft Teams am Schwierigsten.

Grundsätzlich war es anfangs schwer sich umzustellen und alles online zu machen. Es waren viele interessante und neue Erfahrungen, aber natürlich waren auch viele Herausforderungen dabei. Wenn zum Beispiel die Technik nicht so gut

funktioniert hat. Aber wir als Proqualis-Team haben alle Anfangsschwierigkeiten gut gemeistert und meiner Meinung nach auch gut improvisiert, wenn es notwendig war. Ebenfalls war es für mich eine neue Erfahrung eine PowerPoint Präsentation online über Big Blue Button zu halten. Aber auch das hat problemlos funktioniert.

Ein paar von meinen Kollegen haben auch Online Befragungen über die Plattform Jitsi gemacht. Bei den Online Befragungen ging es um die Arbeit der Peer-Berater. Diese Online Befragungen fanden im Tandem statt. Das heißt: bei der Befragung waren ein Befrager und ein Projektmitarbeiter dabei. Die Befragungen zu zweit war eine neue Situation.

Wir entwickelten ebenfalls im Home-Office den Fragebogen für Alternative Wohnformen weiter. Die Gespräche fanden online über Skype statt. Diese Gespräche über Skype zu führen war gar nicht so einfach, denn wir lasen über die Funktion „Bildschirm teilen“ die Fragen mit. Manchmal hängte sich allerdings die „Bildschirm teilen“ Funktion auf, was es etwas schwieriger machte. Trotz aller kleinen Technik-Schwierigkeiten haben wir den Fragebogen für Alternative Wohnformen super hinbekommen. Ich bin stolz auf unser gesamtes Team. Zusammenhalt im Team macht auch das Arbeiten im Home-Office leichter.

Auch in der Home-Office Zeit fanden Textprüfungen online über Skype statt, das war ebenfalls eine tolle neue Erfahrung. Besonders interessant fand ich auch die Vortragsprüfung online über Zoom zu machen. Ich habe auch viel Internetrecherchen über die UN

Behinderten- Rechtskonvention und über den Monitoring Ausschuss gemacht. Um mir Arbeiten im Home-Office leichter zu machen, habe ich mir dann einen Laptop gekauft. Damit wird es für mich im Home-Office zu arbeiten noch leichter. Und ich habe mir ebenfalls viele technische Kleinigkeiten selbst beigebracht, das

erleichtert es um einiges im Home-Office zu arbeiten. Grundsätzlich bin ich sehr froh, dass Proqualis ganz normal im Home-Office weiterarbeiten kann und wir nicht in Kurzarbeit müssen. Wir haben auch im Home-Office genug zu tun, darüber bin ich sehr froh und ich kann es nur immer wieder sagen, ich arbeite gern bei Proqualis.

Leistungsüberblick

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten</p>  <p>Abbildung 27: Ergebnis-Präsentation Verein Woge</p>	<p>Ca. 110 Personen</p> <p>So viele Menschen mit Lernschwierigkeiten haben wir mit unserer Arbeit erreicht. (Befragungen, Weiterarbeit mit Befragungsergebnissen, Workshops, Vorträge, ...)</p> <hr/> <p>Ca. 120 Termine haben wir wahrgenommen.</p>	<p>Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsqualität</p> <p>Veränderung des Rollenbildes → Zusammenarbeit mit Menschen mit Lernschwierigkeiten auf Augenhöhe</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte</p>
<p>KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe, Land OÖ, Träger der Behindertenhilfe</p>	<p>74 Befragungen wurden persönlich, telefonisch, schriftlich oder über Videotelefonie durchgeführt.</p>	<p>Befragung von Menschen mit Lernschwierigkeiten in leicht verständlicher Sprache – Sichtweise von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird direkt erhoben</p> <p>Daten zur Qualitätssicherung</p>

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
 <p>Abbildung 28: Rollstuhl-Checks</p>	<p>2 Rollstuhl-Checks</p> <p>1 Gebäude-Check</p> <p>7 Auswertungsberichte, zu einem Großteil in leicht verständlicher Sprache</p>	<p>Überprüfung aus KundInnensicht Daten zur Qualitätssicherung</p> <p>Überprüfung der barrierefreien baulichen Umsetzung von Einrichtungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach dem Oö. ChG aus KundInnensicht</p> <p>Möglichst viele Menschen verstehen die Ergebnisse</p>
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als Workshop-TeilnehmerInnen</p>  <p>Abbildung 29: Peer-Workshop am EMC</p>	<p>Peer-Workshops</p> <p>Anzahl Gesamt: 7 TeilnehmerInnen Gesamt: 54</p> <p>EMC: Anzahl Workshops: 3 Anzahl TeilnehmerInnen: 18</p> <p>Rufkurse: Anzahl Workshops: 4 Anzahl TeilnehmerInnen: 36</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten nehmen als Vortragende eine neue Rolle ein.</p> <p>Inhalte werden von Peers aufbereitet und sind für die TeilnehmerInnen gut verständlich.</p>
<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten, Gesellschaft</p>  <p>Abbildung 30: Textprüfung</p>	<p>1 gehaltener Vortrag 93 Textprüfungen</p>	<p>BefragterInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten als ForscherInnen</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten bekommen durch geprüfte Texte in leicht verständlicher Sprache die Informationen die sie brauchen.</p>

Zielgruppe	Leistung	Wirkung
<p>MitarbeiterInnen bei Proqualis</p> <p>MitarbeiterInnen nehmen an Tagungen und Konferenzen teil und halten auch selbst Vorträge</p>	<p>Teilnahme an Tagungen, Seminaren, Workshops und internen Schulungen zur Qualitätssicherung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme und Vortrag an der Online Jahrestagung der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V • Online Atempo Fachtagung • EvaluatorInnen-Austausch mit QualitätsevaluatorInnen aus Deutschland • Online-Veranstaltung des Diakoniewerks: GEWALT Corona • Öffentliche Sitzung des Monitoringausschusses: Wie gelingt (politische) Teilhabe von Menschen mit Behinderungen? 	<p>BefragterInnen als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <p>Fachliche Weiterbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt</p>

„Es ist toll, dass es das gibt!
So etwas sollte öfter gemacht
werden.“

Die Angebote und Leistungen im Detail (inkl. Planung)

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Evaluierung in Einrichtungen der Oö Behindertenhilfe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Peer Befragungen • Rollstuhl-Checks • Teilnehmende Beobachtungen <p>Neue Fragebogeninstrumente werden entwickelt.</p>  <p>Abbildung 31: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen</p>	<p>KundInnen beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Qualität im Bereich Wohnen oder Arbeit.</p> <p>Proqualis liefert eine Rückmeldung der KundInnen zu der angebotenen Leistung.</p> <p>Proqualis zeigt auf, welche der erbrachten Dienstleistungen ankommen und wie sie ankommen.</p> <p>Die von Proqualis gelieferten Ergebnisse können die Basis für einen Dialog sein, der schlussendlich zur Weiterentwicklung der Qualität führt.</p>	<p>Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente</p> <p>Evaluierung neuer alternativer Wohnformen mit besonderem Fokus auf Selbstbestimmung und Inklusion</p>  <p>Abbildung 32: Befragungssituation</p>

Das sagen die Befragten

Rückmeldungen von KundInnen in Einrichtungen der Behindertenhilfe nach der Peer-Befragung durch Proqualis.

Was hat Ihnen bei der Befragung gut gefallen?

- ☞ Beim Befrager habe ich mich wohl gefühlt, er war kompetent und einfühlsam.
- ☞ Die stress- und druckfreie Atmosphäre.
- ☞ Fragen über Partnerschaft und Sexualität.
- ☞ Sehr höflich und nett. Ich möchte wieder einmal eine Befragung machen.
- ☞ Der Befrager hat einen sehr positiven Eindruck gemacht.
- ☞ Die Offenheit des Befragers.
- ☞ Sehr professionell und engagiert.
- ☞ Sehr wertschätzender Umgang.
- ☞ Ich habe mich wohlgeföhlt.
- ☞ Die Befrager haben Rücksicht auf meine Bedürfnisse genommen.

☞ Befrager ging gut auf mich ein.

☞ Man konnte mit dem Befrager lachen.

☞ Als wir über die Betreuerinnen geredet haben.

☞ Die Antwortkärtchen.

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Workshops</p> <ul style="list-style-type: none">• Arbeit und Integrative Beschäftigung (IB)  <p>Abbildung 33: Arbeit als qualifizierte Fachkraft für Befragungen</p> <p>Digitale Kompetenz - Kurse am EMC:</p> <ul style="list-style-type: none">• Umgang mit dem Smartphone• Was kann ich mit WhatsApp machen?• PC-Grundlagen• Sicherheit im Internet• Was ist Facebook?	<p>Motivations-Workshop IB:</p> <ul style="list-style-type: none">• Peers erklären IB• KundInnen aus der fähigkeitsorientierten Aktivität setzen sich mit dem Thema Integrative Beschäftigung auseinander.• KundInnen erhalten die Möglichkeit Ängste und schwierige Themen bzgl. IB mit Peers zu besprechen. <p>Peer-Workshops zu digitalen Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Menschen mit Lernschwierigkeiten erlernen digitale Grundkompetenzen am Smartphone, Tablet und PC	<p>Angebote zu Peer-Workshops laufend erweitern</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Befragungen zum Gütesiegel Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität und Beratung des Gremiums (Durchführung der Befragungen, Beratungstermine) Schulung und Sensibilisierung der Peer-BefragterInnen  <p>Abbildung 34: Logo vom Gütesiegel Sexualität</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (BefragterInnen) agieren als qualifizierte Fachkräfte</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befragte) werden als ExpertInnen anerkannt</p> <p>Sensibilisierung zum Thema Sexualität und Beeinträchtigung</p>	<p>Weitere Peer-Befragungen zum Thema Sexualität und Partnerschaft in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich in Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität</p>
<p>Rollstuhl-Checks aus KundInnensicht</p> <ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der barrierefreien baulichen Umsetzung von Einrichtungen im Zuge des Anerkennungsverfahrens nach dem Oö. ChG aus KundInnensicht  <p>Abbildung 35: Peer-Kompetenz für Barrierefreiheit</p>	<p>Sensibilisierung der Einrichtungen zum Thema Barrierefreiheit.</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung von Rollstuhl-FahrerInnen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> Den Drücker von der WC-Spülung selber drücken können. Die Tür alleine aufmachen können. Ohne Hilfe ein Fenster öffnen können. 	<p>Durchführung weiterer Rollstuhl-Checks aus NutzerInnensicht</p> <p>Vermehrter Einsatz digitaler Möglichkeiten zur Datenerhebung</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Evaluierung der Mobilen Betreuung und Hilfe des Diakoniewerks OÖ</p>	<p>Erhebung und Darstellung der Sichtweisen der KundInnen und Angehörigen, welche Mobile Betreuung und Hilfe nutzen.</p> <p>Es wurden Gruppeninterviews im Befragungstandem durchgeführt. Zusätzlich wurde auch die Möglichkeit der telefonischen Befragung angeboten.</p>	
<p>Evaluierung Rolle der Peer-BeraterInnen in OÖ</p> <p>Quantitative und Qualitative Erhebung zur Arbeit der Peer-BeraterInnen aus Sicht der BeraterInnen selbst.</p>	<p>Umfassende Darstellung der Tätigkeiten, Arbeitsbedingungen und erfolgskritischen Aspekte der Peer-Beratung in OÖ aus BeraterInnensicht.</p> <p>Folgende Erhebungsmethoden wurden verwendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Live-View-Interviews über Jitsi- Videotelefonie • Telefoninterviews • Schriftliche Online Fragebögen 	<p>Ergebnispräsentationstermine mit Abteilung Soziales und Peer-BeraterInnen.</p>
<p>Moderation und Gruppeninterview zum Thema Corona im Zuge des IV-Austausches der Regionalen Fachkonferenzen in der Planungsregion Innviertel</p>	<p>Erhebung der Sichtweisen und Erfahrungen von InteressenvertreterInnen bezüglich der Einschränkungen aufgrund von Covid 19.</p>	<p>Weiterführende Befragungen der InteressenvertreterInnen im Bereich Wohnen geplant.</p>
<p>Evaluierung des Zentrums für berufliche Zukunftsplanung (ZBZ) in Grieskirchen</p> <p>Evaluierung im Hinblick auf KundInnenzufriedenheit und Analyse der Kennzahlen des Tätigkeitsbereiches</p>	<p>Gesamtschau des Wirkungsbereiches des ZBZ. Darstellung der Leistungen des ZBZ unter Miteinbeziehung der KundInnensicht</p> <p>Schriftlicher Fragebogen für KundInnen und Begleitpersonen.</p>	<p>(Live-View) Befragung von Personen, die sich im Eingangsverfahren befinden und von Personen, die bereits in die Integrative Beschäftigung vermittelt sind.</p> <p>Befragung der Stakeholder</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Textprüfungen</p> <p>BefragterInnen von Proqualis als VertreterInnen der Zielgruppe überprüfen, ob die im Text enthaltenen Informationen verstanden werden.</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten als ExpertInnen</p> <p>Inhaltliche Barrierefreiheit von Texten</p>  <p>Abbildung 36: Textprüfung Online</p>	<p>Textprüfungen durch Proqualis-BefragterInnen bei Übersetzungen im Auftrag des Landes Oberösterreich</p>
<p>BefragterInnen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte FachmitarbeiterInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppengerechte Fach- und Zusatzausbildungen • Zielgruppengerechte laufende interne Schulungen mittels Schulungsplan und Schulungsdokumentation • Eigenverantwortliche Übernahme von Aufgaben durch BefragterInnen 	<p>BefragterInnen leisten qualifizierte Arbeit und treten als Role-Models für Menschen mit Lernschwierigkeiten auf</p> <p>BefragterInnen erwerben neue Qualifikationen, übernehmen neue Aufgaben und können so in neuen Bereichen als Vorbilder tätig sein</p>  <p>Abbildung 37: interne Technik-Schulung als Vorbereitung für Peer-Workshop</p>	<p>Laufende Schulungen und Weiterbildungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Erprobung neuer Tätigkeitsfelder, in denen Menschen mit Lernschwierigkeiten qualifizierte Arbeit leisten können</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Praktikumsplätze für Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>2 Menschen mit Lernschwierigkeiten haben im Februar 2020 ein Praktikum bei Proqualis absolviert.</p>	<p>PraktikantInnen mit Lernschwierigkeiten erleben am Beispiel der BefragterInnen, wie eine qualifizierte Tätigkeit am 1. Arbeitsmarkt aussehen kann (Rollenvorbilder)</p> <p>PraktikantInnen erproben sich anhand gestellter Aufgaben im Bürobereich und erhalten umfassende Rückmeldung zu ihren Tätigkeiten während der Praktikumstage</p>	<p>Mehrere Praktikumsstellen im Bürobereich werden von Proqualis zur Verfügung gestellt</p>

D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das gesellschaftliche Problem

Jeder Mensch, ob beeinträchtigt oder nicht, hat ein Recht auf Teilhabe, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Mit einer Beeinträchtigung zu leben, stellt einen Menschen vor viele Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Vor allem wenn es um Teilhabe in allen Bereichen des Lebens geht, sind viele Menschen mit Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen. Das Recht auf Selbstbestimmung und Chancengleichheit darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben besser selbstbestimmt meistern und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können, ist es notwendig, sie mit verschiedensten Empowerment-Maßnahmen zu stärken.

Ziel des Empowerments ist es, die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu kräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten.²

Im Vordergrund des Empowerment-Ansatzes stehen die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau dieser Möglichkeiten. Empowerment versucht Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

Bisherige Lösungsansätze

Empowerment gilt heutzutage als klassisches Handlungskonzept einer zeitgemäßen Behindertenarbeit. Es steht für eine Grundhaltung, die die Ermöglichung von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in den Vordergrund stellt.

Es ist zwar ein grundlegender Strukturwandel in der Behindertenarbeit zu beobachten, der viele Möglichkeiten schafft, das Empowerment-Konzept zielführend einzusetzen und somit mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, doch ob und wie Empowerment umgesetzt wird, wird in der Regel von Expert/innen getroffen, die selbst nicht mit einer Beeinträchtigung leben und daher auch keine eigenen Erfahrungen über das Leben mit Beeinträchtigung haben.

² Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.); 2002: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit*; Frankfurt am Main, 5. Auflage, S. 262

Der Lösungsansatz des KI-I

Der Lösungsansatz des KI-I zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt sich hervorragend in den Bereichen Bildung und Beratung.

Im April 2018 wurde das „Empowerment-Center“ in der Bethlehemstraße 3/2.Stock in Linz unter der Trägerschaft des Kompetenznetzwerks KI-I neu gestartet. Das „Empowerment-Center“ versteht sich als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Unterschied zu anderen Bildungs- und Beratungszentren arbeiten im Empowerment-Center ausschließlich Menschen, die nicht nur für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung qualifiziert sind, sondern auch selbst beeinträchtigt sind und daher über viel eigene Erfahrung verfügen, wie man mit einer Beeinträchtigung die Herausforderungen des Lebens meistern kann.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Empowerment-Center des KI-I bietet spezielle Formen der Beratung an, die sich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung hervorragend eignen und zwar Peer-Beratung und Persönliche Zukunftsplanung.

Empowerment durch Peer-Beratung

Laut § 7 Z 17 des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes sind Peer-Beraterinnen und Peer-Berater „Menschen mit Beeinträchtigungen, die andere Menschen mit nach Möglichkeit gleichen oder ähnlichen Beeinträchtigungen beraten und informieren, wenn diese nach ihrer Persönlichkeit dazu geeignet und entsprechend geschult sind.“ Bei der Peer-Beratung beraten also dafür ausgebildete Menschen mit Beeinträchtigung andere Menschen mit Beeinträchtigung.

Dadurch, dass PeerberaterInnen selbst mit einer Beeinträchtigung leben, bekommt diese Form der Beratung eine besondere Qualität, die andere Formen der Beratung nicht bieten können.



Abbildung 38: Peerberatung

Peer-BeraterInnen verfügen selbst über die Erfahrung wie es ist, mit einer Beeinträchtigung zu leben und diese Erfahrung können Sie in der Peer-Beratung hilfreich einbringen.

Im Empowerment-Center des KI-I sind insgesamt 6 ausgebildete PeerberaterInnen beschäftigt und zwar:

- 3 Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung
- 2 Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten und
- 1 Peer-Berater mit Psychiatrie-Erfahrung.

Die Peer-Beratung des Empowerment-Centers wird vom Land OÖ finanziert und kann daher von Menschen mit Beeinträchtigungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Laut § 45 (2) des Oö. Sozialberufegesetzes umfasst der Tätigkeitsbereich von Peer-BeraterInnen insbesondere „die Beratung, die Begleitung, die Information, die Unterstützung sowie die Kooperation mit Leistungsanbietern und Fachleuten.“

Das Tätigkeitsfeld von Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers ist breit gefächert und umfasst in der Praxis Folgendes:

- Information über Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung sowie über Leistungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz
- Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung
- Beratung und Begleitung bei der Bewältigung und Lösung von persönlichen Problemen
- Begleitung bei Behördengängen

- Beratung und Begleitung bei Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung
- Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung
- Vertrauensvoller Erfahrungsaustausch mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit Beeinträchtigung
- Moderation von Peer-Gruppen-Treffen
- Bei Bedarf Weitervermittlung an andere hilfreiche Instanzen und Anlaufstellen

Wie im § 45 des Oö. Sozialberufegesetzes festgehalten ist, trägt die Peer-Beratung dazu bei, als Mensch mit Beeinträchtigung ein Leben mit mehr Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Würde führen zu können.

Von November 2019 bis einschließlich Oktober 2020 wurden von den Peer-BeraterInnen des Empowerment-Centers trotz den Einschränkungen der Corona-Pandemie insgesamt 321 Peer-Beratungen durchgeführt. Damit gab es in diesem Zeitraum 103 Peer-Beratungen mehr als im Vorjahr. Dies zeigt wie wichtig die Beratungsleistungen des EMC gerade in dieser herausfordernden Zeit sind.

Planung und Ausblick

Die Nachfrage an Peer-Beratung ist von 2019 auf 2020 um 47,25% gestiegen. Dieser Anstieg ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Corona-Pandemie, die im März 2020 begann, vor allem bei Menschen mit psychischen Problemen eine verstärkte Nachfrage an Peer-Beratung ausgelöst hat. Während der Corona-Krise wurden viele Peer-Beratungen telefonisch

durchgeführt. Andererseits wurde 2020 die Peer-Beratung verstärkt auch außerhalb des Empowerment-Centers angeboten und dies hat ebenfalls eine verstärkte Nachfrage an Peer-Beratung bewirkt. Das Angebot der Peer-Beratung wird daher auch in Zukunft stärker regionalisiert angeboten, um auch Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, zur Peer-Beratung ins Empowerment-Center nach Linz zu kommen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit über Peer-Beratung wird in Zukunft weiter ausgebaut, damit noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung von diesem hilfreichen Angebot erfahren.

Da in den letzten Jahren die Zahl der berufstätigen Peer-BeraterInnen stark gesunken ist, wäre es wichtig, dass laufend weitere Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen aus ganz OÖ zu Peer-BeraterInnen ausgebildet werden.

Im Februar 2020 wurde im Empowerment-Center im Auftrag des Landes OÖ mit der Umsetzung einer Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung begonnen. Leider musste der Start der Ausbildung, bedingt durch die Corona-Pandemie auf September 2020 verschoben werden. Das Empowerment-Center des KI-I verfügt bereits über viel Erfahrung in der Ausbildung von Peer-BeraterInnen und könnte auch in Zukunft im Auftrag des Landes OÖ weitere Peer-Beratungsausbildungen für Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in bewährter Weise umsetzen.

Empowerment durch Persönliche Zukunftsplanung

In § 7 Z 17b des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes heißt es über die Persönliche Zukunftsplanung:

„Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit Hilfe verschiedenster Methoden und Moderationsverfahren in einem Gruppensetting (Unterstützungskreis) bei der Gestaltung ihres Lebens unterstützt werden“.



Abbildung 39: Persönliche Zukunftsplanung

Die Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methode, die Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützt, über die eigene Zukunft nachzudenken und gewünschte Ziele zu erreichen.

Um Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfolgreich unterstützen zu können, sprechen Persönliche ZukunftsplanerInnen mit den unterstützten Personen über ihre Träume und Ziele im Leben.

Dabei geht es darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu

setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützernetzes Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung wird im Empowerment-Center von zwei Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten und einem Peer-Berater mit körperlicher Beeinträchtigung angeboten, die auch eine Ausbildung zur Persönlichen Zukunftsplanung absolviert haben.

Wie die Peer-Beratung kann auch die Persönliche Zukunftsplanung kostenlos in Anspruch genommen werden.

Wirkung

Menschen mit Beeinträchtigung bei der Persönlichen Zukunftsplanung zu ermutigen, über ihre Zukunft nachzudenken, eigene Ziele zu entwickeln und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele zu erreichen, sind wichtige Aufgaben des Empowerments.

Wer eine Persönliche Zukunftsplanung macht, durchläuft oft einen intensiven Prozess, der viel Zeit und somit auch Geduld und Durchhaltevermögen braucht.

Die langfristigen Ergebnisse einer Persönlichen Zukunftsplanung können sich auf die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung sehr positiv auswirken.

Die Persönliche Zukunftsplanung eignet sich auch gut für Menschen mit Lernschwierigkeiten und hat sich vor allem bewährt, wenn gravierende Veränderungen im Leben bevorstehen, wie zum Beispiel eine Veränderung der Wohn- oder Arbeitssituation.

Vor allem immer mehr Menschen mit Beeinträchtigung die auf Arbeitssuche sind, wenden sich nicht nur an die Peer-Beratung, sondern auch an die Persönliche Zukunftsplanung.

Von November 2019 bis einschließlich Oktober 2020 wurden von den Persönlichen ZukunftsplanerInnen des Empowerment-Centers 3 intensive Persönliche Zukunftsplanungen durchgeführt.

Planung und Ausblick

Viele Menschen mit Beeinträchtigung wissen noch nicht, was eine Persönliche Zukunftsplanung ist und was eine Persönliche Zukunftsplanung für sie bringen kann. Deshalb müssen Menschen mit Beeinträchtigung in ganz OÖ über dieses hilfreiche Angebot verstärkt informiert werden.

Das KI-I hat daher einen Folder über Persönliche Zukunftsplanung in Leichter Sprache erstellt, der an relevante Stellen und Zielgruppen in ganz OÖ verteilt wird. Weiters wird das Empowerment-Center des KI-I die Persönlichen Zukunftsplanung nun auch außerhalb des Empowerment-Centers oberösterreichweit verstärkt anbieten, damit Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht so mobil sind, dieses Angebot auch außerhalb von Linz in ihrer Nähe nutzen können.

Austausch zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Im Empowerment-Center finden auch regelmäßig Austausch-Treffen für verschiedene Zielgruppen statt, die von

ausgebildeten Peer-BeraterInnen moderiert werden.

Es gibt hier für Menschen mit Beeinträchtigung zunächst einmal das Angebot sich im Rahmen von Peer-Gruppen-Treffen auszutauschen.

Konkret gibt es derzeit

- Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten,
- Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz sowie
- Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung
- Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung und
- Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen.

Von November 2019 bis einschließlich Oktober 2020 fanden im Empowerment-Center folgende Peer-Gruppen-Treffen statt

- 7 Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten statt,
- 7 Peer-Gruppen-Treffen für AuftraggeberInnen Persönlicher Assistenz sowie
- 4 Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung
- 7 Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung und
- 1 Austausch-Treffen für InteressenvertreterInnen.

Weiters treffen sich im Empowerment-Center regelmäßig Peer-BeraterInnen, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten, zum Austausch.

Die Peer-BeraterInnen mit Psychiatrie-Erfahrung haben eigene Austausch-Treffen. Die Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung und die Peer-BeraterInnen mit Lernschwierigkeiten treffen sich immer gemeinsam, um sich auszutauschen.

Von November 2018 bis einschließlich Oktober 2019 fanden im Empowerment-Center

- 4 Treffen für Peer-BeraterInnen mit Psychiatrie-Erfahrung sowie
- 1 Treffen für Peer-BeraterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung und mit Lernschwierigkeiten statt.

Wirkung

Die verschiedenen Austauschangebote bieten die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Menschen mit Beeinträchtigung zu kommunizieren, hilfreiche Informationen zu bekommen und sich gegenseitig zu stärken. Corona bedingt mussten zwischen März und Mai 2020 leider 9 Austausch-Angebote für Menschen mit Beeinträchtigung abgesagt werden. Die übrigen möglichen Angebote zum Austausch wurden von den verschiedenen Zielgruppen jedoch gut angenommen

Planung und Ausblick

Die bereits vorhandenen Austauschangebote haben sich bewährt und werden auch in Zukunft vom Empowerment-Center weitergeführt. Für 2021 ist geplant, zusätzlich eine Peer-Gruppe für Frauen mit Beeinträchtigung anzubieten. Weiters ist angedacht, Austausch-Angebote in Zukunft auch online anzubieten, wenn diese Corona bedingt oder auch aus anderen Gründen nicht in

Form eines Gruppen-Treffens im Empowerment-Center durchgeführt werden können.

Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Ein sehr wesentlicher Faktor für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bildung. Der Zugang zu Bildungsangeboten ist für Menschen mit Beeinträchtigung jedoch wegen verschiedenster Barrieren oft erschwert.

Im Bereich Bildung gibt es oft nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch inhaltliche Barrieren, die Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme an Bildungsangeboten ausschließen.

Das Empowerment-Center ist nicht nur baulich barrierefrei, sondern bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot auch in leicht verständlicher Sprache an, dass für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet ist.

Die wichtigsten Zielgruppen der Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers für Menschen mit Beeinträchtigungen sind InteressenvertreterInnen, Peer-BeraterInnen und Persönliche ZukunftsplanerInnen.

Aber auch für andere interessierte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gibt es im Empowerment-Center eine Vielfalt von Bildungsangeboten.

Das Empowerment-Center des KI-I gibt halbjährlich ein Weiterbildungsprogramm sowohl in gedruckter Form als auch in einer digitalen Version heraus, um über die

Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center zu informieren. Dieses Weiterbildungsprogramm erscheint in Leichter Sprache im A4-Format und hat seit Juni 2019 auch optisch ein neues Erscheinungsbild. Das letzte Weiterbildungsprogramm für den Zeitraum September 2020 bis Februar 2021 hat einen Umfang von 100 Seiten und in gedruckter Form eine Auflage von 750 Stück. Zusätzlich wird das Weiterbildungsprogramm auch als barrierefreies PDF angeboten und verteilt.

Das Empowerment-Center verfügt auch über eine kleine Bibliothek mit Büchern und Filmen zu behindertenspezifischen Themen, die man sich ausleihen kann.

Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung

Um Menschen mit Beeinträchtigung zu ermutigen einer „Integrativen Beschäftigung“ nachzugehen und sie dabei gut beraten und begleiten zu können, werden im Empowerment-Center seit September 2020 Menschen mit Lernschwierigkeiten oder körperlicher Beeinträchtigung als Peer-Beraterinnen und Peer-Berater mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung ausgebildet.

An der Ausbildung nehmen 14 Menschen mit Beeinträchtigung teil. Um die Peer-Beratungs-Ausbildung im Auftrag des Landes OÖ umsetzen zu dürfen, hat das KI-I vom Land OÖ eine Bewilligung des Betriebs einer ermächtigten Bildungseinrichtung erhalten.

Die Peer-Beratungs-Ausbildung erfolgt in leichter Sprache und entspricht dem Oö. Sozialberufegesetz.

Die Ausbildungsleitung haben Wolfgang Glaser und Margaretha Bäck übernommen. An einigen Modulen der Peer-Beratungsausbildung wirken auch Kollgeinnen und Kollegen von Proqualis mit. Insgesamt umfasst die Ausbildung 240 Unterrichtseinheiten sowie 80 Stunden Praktikum.

Die Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung hätte eigentlich am 18. März starten sollen. Wegen der Corona-Maßnahmen im März 2020 musste der Beginn der Ausbildung jedoch verschoben werden-



Abbildung 40: TeilnehmerInnen der Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung

Im September 2020 konnte endlich mit dem 1. Modul der Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt gestartet werden. Wenn es bei der Ausbildung zu keinen weiteren Verzögerungen durch die Corona-Pandemie kommt, kann die Peer-Beratungs-Ausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung voraussichtlich im Herbst 2022 abgeschlossen werden.

Wirkung

Bildung ist ein enorm wichtiger Bereich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung. Bildung erweitert nicht nur das Wissen, sondern steigert auch das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten von Menschen Beeinträchtigung.



Abbildung 41: Bildungsangebote im Empowerment-Center

Damit Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung gut zugänglich ist, braucht es Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Dies ist im Empowerment-Center gegeben. So werden beispielsweise in den barrierefreien Räumlichkeiten des Empowerment-Centers laufend interessante Bildungsangebote in leichter Sprache angeboten. Auch eine Induktionsanlage für schwerhörige Menschen ist im Empowerment-Center vorhanden.

Von November 2019 bis einschließlich Oktober 2020 konnten Corona bedingt insgesamt nur **17 Weiterbildungsangebote** für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden, die **von 128 Personen** genutzt wurden. Auf Anordnung des Landes

OÖ durften wir von März bis Juli 2020 keine Weiterbildungsangebote anbieten. **7 der Weiterbildungsangebote**, die umgesetzt wurden, waren **Ruf-Seminare**, die regional direkt bei einem Träger bzw. direkt in einer Einrichtung angeboten wurden.

Planung und Ausblick

Das KI-I plant die Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers weiter auszubauen.

Vor allem die Ruf-Seminare und computerspezifischen Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers werden verstärkt nachgefragt. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im Bereich Bildung wird 2021 die Fortsetzung der Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung sein.

Veranstaltungen des Empowerment-Centers

Das Empowerment-Center des KI-I versteht sich auch als ein Ort der Begegnung, an dem es regelmäßig interessante Veranstaltungen gibt. Bedingt durch die Corona-Maßnahmen im Jahr 2020 fanden von November 2019 bis einschließlich Oktober 2020 nur eine Vernissage mit Bildern von Waltraud Surtmann und eine Theateraufführung mit dem rollstuhlfahrenden Schauspieler Florian Jung statt. 2020 gab es wegen der Corona-

Maßnahmen keine anderen Veranstaltungen mehr. Auch die Tage der Begegnung in Linz und Steyr mussten 2020 abgesagt werden.

Wirkung

Die Veranstaltungen des Empowerment-Centers des KI-I sind öffentlichkeitswirksam und tragen dazu bei, das KI-I und die Angebote des Empowerment-Centers bekannter zu machen. Die Diskussionsrunden und Tage der Begegnung sensibilisieren für behindertenspezifische Themen. Kulturelle Veranstaltungen bieten die Gelegenheit zum Dialog zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen und bei kulturellen Veranstaltungen kommen auch Zielgruppen mit dem Empowerment-Center des KI-I in Berührung, die ansonsten mit behindertenspezifischen Themen nichts zu tun haben. Deshalb ist es sehr bedauerlich, dass im Zeitraum von November 2019 bis einschließlich Oktober 2020 nur eine Vernissage und eine Theateraufführung stattfinden konnten.

Planung und Ausblick

Im Jahr 2021 beabsichtigt das Empowerment-Center des KI-I jedoch wieder verschiedenste Veranstaltungen durchzuführen und hofft, dass dies Corona bedingt auch möglich sein wird. Neben interessanten Diskussionen und kulturellen Veranstaltungen und den „Tagen der Begegnung“ sind 2021 auch „Erzähl-Cafes“ geplant bei denen Menschen mit Beeinträchtigung über ihr Leben erzählen und mit dem Publikum in Diskussion treten.

Planung und Ausblick

Geplante Schwerpunkte des Empowerments für das kommende Jahr

Ziel	Maßnahme
Empowerment für Integrative Beschäftigung	2021 wird im Empowerment-Center die Peer-Beratungsausbildung mit dem Schwerpunkt Integrative Beschäftigung fortgesetzt.
Regionalisierung von Bildungs- und Beratungsangeboten	Das Angebot von Ruf-Seminaren und Beratungen außerhalb des Empowerment-Centers wird weiter ausgebaut.
Empowerment von Frauen mit Beeinträchtigung	2020 wurde ein Konzept für eine spezielle Weiterbildungsreihe für Frauen mit Beeinträchtigung unter dem Motto „Frauen stärken Frauen“ beim Frauenministerium eingereicht. Ziel ist es diese Weiterbildungsreihe im Herbst 2021 starten zu können, sofern die Finanzierung dafür bis dahin sichergestellt ist. Weiters wird 2021 eine Peer-Gruppe für Frauen mit Beeinträchtigung angeboten, die sich im Empowerment Center des KI-I regelmäßig zum Austausch trifft.
Empowerment von Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung	2020 wurde eine Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung speziell für den Einsatz im stationären Psychiatrie-Bereich konzipiert. Die Finanzierung einer solchen Ausbildung muss 2021 noch verhandelt und sichergestellt werden.
Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt	Peer-Workshops für Menschen mit Lernschwierigkeiten in einfacher Sprache über Teilhabemöglichkeiten in der digitalen Welt werden 2021 aufgrund der steigenden Nachfrage weiter ausgebaut.
Erweiterung des Veranstaltungsangebotes	2021 soll das Veranstaltungsangebot des Empowerment-Centers weiter ausgebaut werden. Neben interessanten Diskussionen und kulturellen Veranstaltungen sollen „Erzähl-Cafes“ veranstaltet werden, in denen Menschen mit Beeinträchtigung über ihr Leben erzählen.

E: Partizipative Praxisforschung

Forschung und Partizipation

Traditionelle Forschungsansätze sehen die Beforschten häufig als Objekte der Forschung. Insbesondere bei quantitativen Ansätzen spielt die Frage nach Beteiligungsmöglichkeiten der Beforschten kaum eine Rolle.

Im Rahmen qualitativer Sozialforschung wird die Verteilung der Entscheidungsmacht im Forschungsprozess zwar punktuell thematisiert, in der Regel ist es aber nur ein kleiner Teilbereich eines Forschungsprozesses, der den Betroffenen zur Entscheidung überlassen wird.

Insbesondere wenn es um Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten geht, zeigen sich klassische Forschungsansätze bis

heute skeptisch, wie weit eine Einbindung der Zielgruppe in Forschungsprozesse möglich ist.

Bisherige Lösungsansätze

Wenn Menschen mit Lernschwierigkeiten an Forschung beteiligt wurden, erfolgte das bisher meist auf den verschiedenen Vorstufen der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation nach Wright et. al.). Das heißt, diejenigen, um die es in der Forschung geht, wurden informiert, angehört oder miteinbezogen. Information ist reine Wissensvermittlung ohne jegliche Art der Entscheidungsmöglichkeit für die Informierten. Hier spielt natürlich auch eine Rolle, ob die Information inhaltlich barrierefrei ist, also ob sie verstanden wird.

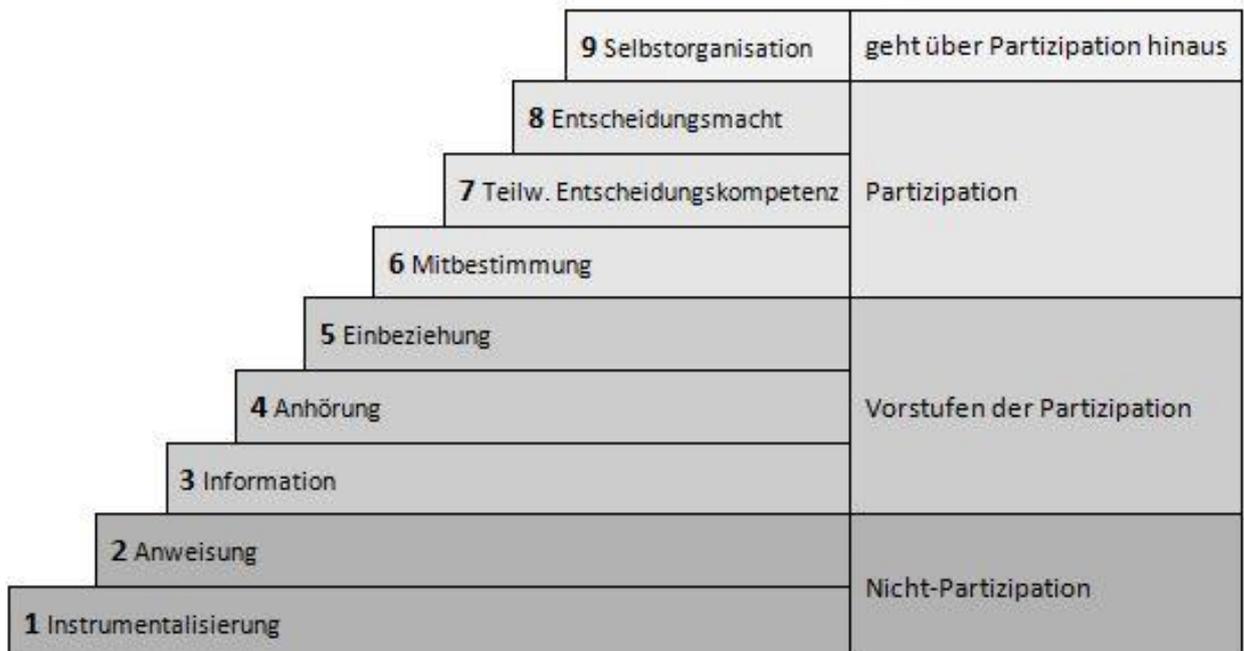


Abbildung 42: Stufen der Partizipation Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010)

Partizipation bringt Empowerment

Anhörung ist die klassische Befragung. Hierbei interessieren sich die Forschenden zwar für die Meinung der Betroffenen, die Entscheidungsmacht im Forschungsprozess (zum Beispiel: Welche Frage wird erforscht? Wer bekommt die Ergebnisse? Wie wird mit den Ergebnissen weitergearbeitet?) bleibt aber weiterhin bei den ForscherInnen selbst.

Die Einbeziehung geht einen Schritt weiter als die Befragung. Die ForscherInnen diskutieren relevante Fragen mit Betroffenen, zum Beispiel im Rahmen eines ExpertInnengremiums. Diejenigen, deren Leben oder Arbeit von der Forschung betroffen ist, werden angehört und meist ernstgenommen, können aber keine Entscheidungen treffen.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I forscht und arbeitet mit Menschen mit Lernschwierigkeiten nach den Prinzipien und Gütekriterien partizipativer Forschung. Die Forschung und Arbeit wird regelmäßig auf den Grad der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation) überprüft und wenn möglich und sinnvoll im Sinne einer Erhöhung der Partizipation angepasst.

Dabei wird möglichst viel Entscheidungsmacht über Forschungsprozesse den Betroffenen selbst übertragen.

Da das Treffen von Entscheidungen ein ausreichendes Maß an Informationen erfordert, wird beim Kompetenznetzwerk KI-I besonders auf die Vorinformation der Betroffenen geachtet. Zum Beispiel werden die KundInnen umfassend über Inhalt und

Ablauf einer Befragung sowie über Themen der Anonymität und Freiwilligkeit informiert, bevor sie für sich entscheiden, ob sie an einer Befragung teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Inhalte und Fragen in die Erhebungsinstrumente der Peer-Evaluierungen aufgenommen werden, wird in Fokusgruppen und partizipativen Arbeitsgruppen gemeinsam festgelegt.



Abbildung 43: partizipative Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente

Partizipation in Forschung und Arbeit bewirkt, dass die Betroffenen in ihrer Rolle als ExpertInnen für ihren jeweiligen Wohn- und Arbeitsbereich wahrgenommen werden und sich ernst genommen fühlen. Diese Begegnung auf Augenhöhe in Forschungs- und Arbeitsprozessen dient letztendlich dem Empowerment derjenigen, um deren Leben oder Arbeit es geht, im Falle des KI-I Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Inklusion braucht Digitalisierung



Abbildung 44: Forschen und Arbeiten auf Augenhöhe

Für die methodische Arbeit impliziert diese Grundhaltung auch die Notwendigkeit, immer neue Methoden und Arbeitsweisen zu suchen und auszuprobieren, um die Möglichkeiten der Partizipation für verschiedene Zielgruppen - insbesondere Menschen mit geringerem Sprachverständnis - zu erweitern.

Hinsichtlich der Erhebungsergebnisse zeigt sich durch die Beteiligung der Betroffenen eine höhere Akzeptanz und ein tieferes Verständnis der präsentierten Ergebnisse, was wiederum die Weiterarbeit im Sinne einer Qualitätsentwicklung positiv beeinflusst.

Inklusion durch Digitalisierung

Inklusion in der Gesellschaft ist nicht mehr denkbar ohne auch die digitale Welt mit zu berücksichtigen. Kommunikation und Interaktion mit anderen Menschen passieren im Alltag zu großen Teilen über digitale Medien. Dies gilt sowohl für den privaten als auch den öffentlichen Bereich des Lebens. Insbesondere das Smartphone eröffnet für die meisten Menschen Möglichkeiten, sich zu vernetzen, sich zu informieren und am Leben teilzunehmen.

Menschen mit Lernschwierigkeiten sind derzeit noch zu oft von diesem Zugang zur Gesellschaft ausgeschlossen. Für die Nutzung eines Smartphones oder die Nutzung von Internet auf einem PC braucht es neben dem inhaltlichen Verständnis auch technische Grundkenntnisse und technische Infrastruktur.

Inhalte, die für das Leben der Einzelnen von Bedeutung sind, sollen vom KI-I durch Peers- Workshops und Anleitungen in leicht verständlicher Sprache vermittelt werden, damit auch Menschen mit Lernschwierigkeiten am digitalen Leben teilnehmen können. Menschen mit Lernschwierigkeiten von Digitalisierung fernzuhalten, bedeutet sie zu exkludieren.



Abbildung 45: Inklusion durch digitale Kompetenz

Am Kompetenznetzwerk KI-I sind Menschen mit Lernschwierigkeiten als qualifizierte Fachkräfte für das Empowerment von Menschen mit Behinderungen tätig. Als Peers mit einer umfassenden Grundbildung als QualitätsevaluatorInnen und laufenden internen und externen Schulungen sind sie auch für die Weitergabe ihres Wissens im Bereich digitaler Kompetenzen qualifiziert.

Bei der Auswahl und bei der Form der angebotenen Veranstaltungen richtet sich

das KI-I nach den Bedürfnissen der KundInnen mit Lernschwierigkeiten.

In den Peer-Veranstaltungen (Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen) ermöglicht die Abwesenheit von Betreuungspersonen für die KundInnen eine besondere Form der Lernerfahrung, die über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgeht.

Wichtig ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mithilfe der Nutzung digitaler Endgeräte ihre Möglichkeiten erweitern können, selbstbestimmt zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.

Covid 19 und Digitale Teilhabe

Wie wichtig die Digitale Teilhabe für Menschen, egal ob mit oder ohne Beeinträchtigung ist, konnten wir in den letzten Monaten jeden Tag während der Zeit im Home-Office oder auch im privaten Umfeld erleben. Digitale Teilhabe bedeutet auch soziale Teilhabe!

Eine gute Internet-Verbindung, ein Laptop, eine Webcam mit Mikrofon, eine E-Mail-Adresse, ein Skype-Account, das notwendige Know-How und technische Unterstützung, wenn mal etwas nicht klappt. Viele Faktoren sind wichtig um sich gut in der digitalen Welt zurechtzufinden. Digitale Teilhabe bedeutet: Ich kann dabei sein!

Mit unseren Kursen rund um digitale Medien, sowie unseren Anleitungen zu verschiedenen Videokonferenz-Tools, wollen wir Menschen mit Lernschwierigkeiten dazu motivieren und befähigen an der digitalen Welt teilzuhaben.



Abbildung 46 und Abbildung 47: Arbeitsbesprechung mit KollegInnen im Home-Office und Textprüfung über Skype

Erfahrungsbericht von Christiane Maurer zum Thema Digitale Teilhabe

Digitale Teilhabe ist besonders in der jetzigen Zeit wichtig. Menschen mit Beeinträchtigungen sollen Zugang zum Computer und Internet haben. Mehr Anteilnahme für Menschen mit Behinderungen im Internet. Das heißt: das der Internet-Zugang mehr zugänglich wird für Menschen mit Behinderungen.

Dass Zugang für alle im Internet, Tablet, iPad oder am Handy mehr wird.

Meine eigenen Erfahrungen mit Digitaler Teilhabe:

Die Digitale Teilhabe war nicht so neu für mich, da ich oft im Internet privat rumsurfe.

Jedoch das Bild to Bild, also Video und reden übers Internet war schon Neuland. Ganz ungewohnt und doch so schön. Freute mich während der ersten Zeit durch Corona, meine Kollegen zumindest über den PC wieder zu sehen. Wir konnten ernste und nicht so ernste Themen auch so ansprechen.

Mit Skype und Jitsi habe ich auch gute Erfahrungen gemacht. Das heißt für mich: dass wir nicht nur miteinander schreiben und uns austauschen können, sondern uns auch sehen können, als würden wir gegenüber sitzen. Wir haben durch Corona das Homeoffice kennengelernt. Unter anderen Umständen wäre es mir lieber gewesen, nebenbei gesagt.

- Vieles war neu durch die Online-Arbeit:
- Montag Team-Besprechung via Skype oder Jitsi
- Peer-Berater Befragungen Online
- Textprüfungen via Skype
- Arbeits-Besprechungen
- EvaluatorInnen-Austausch mit KollegInnen aus Deutschland online
- Teilnahme an atempo Fachtagung online

Wir machten Online-Befragungen mit Peer-BeraterInnen. Die Vorbereitung dafür war für mich sehr spannend. Einige Vorarbeiten musste ich machen. Zum Beispiel: Wie sitze ich gut, dass mich das Gegenüber auch gut sehen und verstehen kann. Das Wichtigste für mich war, dass ich die Fragen gut stellte und auch die Antworten gut verstanden habe. Das klappte ganz gut.

Wir machten eine Tandem-Online Befragung.

Eine Kollegin war dabei und hat auch ab und zu Fragen gestellt. Das besondere an der Online-Befragung war für mich: Dass ich online mit der Person über das Internet gut kommunizieren konnte und dass ich mich dabei wohl fühlte.

Was machen wir von Proqualis zum Thema Digitale Teilhabe?

Die Befragungen haben wir über Jitsi gemacht. Jitsi ist sowas ähnliches wie Skype. Für diese beiden Möglichkeiten machten Franziska und ich auch Anleitungen über Jitsi und Skype. Da habe ich auch einiges dazugelernt, worauf ich und andere dabei achten sollten. Franziska und ich machen zurzeit auch Erklär-Videos von Skype und Jitsi.

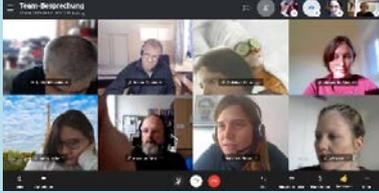
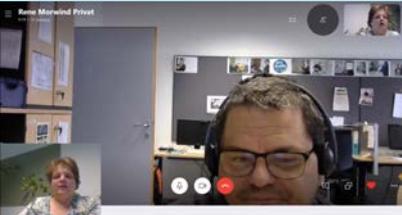
Das heißt: Wir erklären in dem Video den Kunden was das ist. Und wie man es verwendet.

Wir machen Peer-Workshops am EMC zu Digitalen Themen. Zum Beispiel machen wir diese Kurse:

- Computer Kurs für Anfänger
- Umgang mit dem Smart-Phone
- Skype kennenlernen und nutzen
- E-Mail schreiben, usw.

Unser Ziel ist, dass mehr Menschen sich durch die Digitale Teilhabe verständigen können und mehr Teilhabe am Geschehen der Gesellschaft auch über das Internet haben.

Die Angebote und Leistungen des KI-I

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Digitale Teilhabe</p> <p>Individuelle Unterstützung der EvaluatorInnen bei der Einrichtung des privaten Home-Office-Arbeitsplatzes</p> <p>Technische Ausstattung und Anwendung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Webcams einrichten und installieren • Skype Account einrichten und installieren • Internetverbindung sicherstellen (zB. mobiler Datenstick) • laufende technische Unterstützung • Anleitungs-Videos (zB. Internet-Stick verwenden) <p>Kommunikation und regelmäßiger Austausch (online)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Team-Besprechungen • Arbeits-Besprechungen • Gruppen-Arbeiten <p>Online-Konferenzen und Online-Präsentation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnis-Präsentation • IV-Austausch • EvaluatordInnen-Austausch • Teilnahme an Konferenzen  <p>Abbildung 48: Proqualis Videokonferenz</p>	<p>Proqualis intern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeit die Arbeit im Rahmen die Home-Offices fortzusetzen. • Mit Vorgesetzten und ArbeitskollegInnen in Kontakt bleiben. • Auseinandersetzung mit digitalen Medien und Herabsetzung der Hemmschwelle diese anzuwenden. • Kompetenzerweiterung im Bereich Computer und Technik. • An Online Besprechungen teilnehmen und Kommunikationsregeln kennenlernen • EvaluatordInnen können gleichberechtigt an Online-Konferenzen teilnehmen und mitwirken. <p>Proqualis extern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Proqualis bleibt nach außen hin sichtbar und wahrnehmbar. • Weitergabe von Anleitungen zum Thema Videokonferenz (zB. Jitsi, Skype, Zoom) • Erstellung von Anleitungs-Videos (zB. Jitsi, Skype)  <p>Abbildung 49: Proqualis Videokonferenz</p>	<p>Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten im Bereich der Digitalen Teilhabe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • EMC-Kurse • individuelle Rufkurse • Vorträge • Erstellung von Anleitungen und Erklär-Videos  <p>Abbildung 50: Deckblatt Video-Anleitung Jitsi</p>  <p>Abbildung 51: Video-Anleitung Jitsi</p>  <p>Abbildung 52: Deckblatt Video-Anleitung Skype</p>  <p>Abbildung 53: Skype-Konferenz</p>

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Projekt Easy Reading</p> <p>Forschung zu kognitiver Barrierefreiheit im Internet.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten können Informationen auf vielen Webseiten manchmal nur schwer finden oder die Orientierung ist schwierig. Das Projekt Easy Reading löst dieses Problem indem es eine Umgebung schafft, die die Barrierefreiheit von Webseiten verbessern soll.</p> <p>Gestartet wurde das Projekt mit der inklusiven Forschungsmethode (IPAR-UCD). Diese Methode sichert die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit der Zielgruppe in Design, Forschung und Entwicklung in den anderen Arbeitspaketen.</p>  <p>Abbildung 54: MitarbeiterInnen vom KI-I bei der Arbeit am Projekt Easy Reading</p>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen in Zusammenarbeit mit technischen Entwicklern.</p> <p>Verbesserung der inhaltlichen und technischen Barrierefreiheit von Webseiten, angepasst auf individuelle Bedürfnisse.</p> <p>Entwicklung eines Software-Frameworks welches die geöffneten Webseiten in Echtzeit personalisiert. Layout und Struktur werden verbessert, Alternativen angezeigt oder Webinhalte in ein anderes Sprachlevel übersetzt.</p> <p>Die Miteinbindung der Zielgruppe bildet das Herzstück im Projekt. Menschen mit Lernschwierigkeiten forschen in allen Phasen des interdisziplinären Projektes mit.</p>	

Leistung	Wirkung	Planung und Ausblick
<p>Peer-Workshops zu digitaler Kompetenz</p> <p>Vermittlung digitaler Grundkompetenzen am Smartphone, Tablet und PC für Menschen mit Lernschwierigkeiten, zum Beispiel Grundlagen zur Smartphone-Nutzung, Schulungen zu WhatsApp und Facebook (allgemeine Informationen, Nutzen und Gefahren)</p>  <p>Abbildung 55: Peer-Workshop zur Nutzung von Internet</p>	<p>Inklusion von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird erhöht.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten erwerben Kompetenzen zur Nutzung digitaler Endgeräte und erweitern so ihre Möglichkeiten, sich sozial zu vernetzen und ihren Sozialraum zu erweitern.</p> <p>Die Selbstbestimmung von Menschen mit Lernschwierigkeiten wird durch die Anwendung digitaler Hilfsmittel – wie zum Beispiel Google Maps – erhöht.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten lernen neue Möglichkeiten kennen, an für sie relevante Informationen und Inhalte zu kommen.</p>	<p>Angebot von Schulungen zu digitaler Kompetenz im Empowerment-Center oder als Rufkurse in Einrichtungen</p> <p>Erweiterung des Angebotes nach den Bedürfnissen der KundInnen</p>
<p>Gesundheit inklusiv</p> <p>Anpassung, Entwicklung und Erprobung von Instrumenten und Methoden zur betrieblichen Gesundheitsförderung an die Anforderungen inklusiver Betriebe</p>  <p>Abbildung 56: Logo von Gesundheit inklusiv</p>	<p>Die Durchführung eines inklusiven Prozesses der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowohl in Einrichtungen der Behindertenhilfe, wie auch in inklusiven Betrieben wird ermöglicht.</p> <p>Erhöhung der Gesundheitskompetenz von Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Leitfaden für die Durchführung von Betrieblicher Gesundheitsförderung in inklusiven Betrieben</p>	

F: Barrierefreiheit

Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit Beeinträchtigungen sind aufgrund vielfältiger Barrieren aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Physische Barrieren schließen Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus, Menschen mit Sinneseinschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder geringen Lese- und Schreibkenntnissen kämpfen mit Orientierungs- und Informationsbarrieren. Barrieren bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen massiv eingeschränkten Zugang zu Bildung, Beruf oder Kultur haben, ihre Rechte nicht kennen, keine Eigenverantwortung übernehmen können und ihr Leben lang von anderen abhängig bleiben.

Barrierefreiheit braucht nahezu jeder Mensch irgendwann einmal im Leben. Sie ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 % notwendig und für 100 % komfortabel und dazu noch ein Qualitätsmerkmal.³

Die aktuellen Zahlen aus dem „Behindertenbericht“ der österreichischen Bundesregierung⁴ zeigen, dass fast 20 % der Bevölkerung dauernd auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

Arten von Barrieren

- **Technische Barrieren**
falsch programmierte bzw. gestaltete Benutzerschnittstellen von Software, Computerhardware und Geräten wie Unterhaltungselektronik, Spielzeuge, Haushaltsgeräte und Elektroinstallationen, ...
- **Informationsbarrieren**
falsch programmierte Websites, falsch erstellte digitale Dokumente, schwer verständliche Texte, unübersichtlich gestaltete Dokumente
- **Orientierungsbarrieren**
zum Beispiel fehlende Leitsysteme, schlecht lesbare Schilder, fehlende Hinweise, ...
- **Bauliche Barrieren**
Schwellen und Treppen, schwere Türen, enge Toiletten ohne Haltegriffe, ...
- **psychisch-emotionale Barrieren**
Berührungängste, Unwissenheit, Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I ist vorwiegend tätig, Informationsbarrieren zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln mit denen technische Barrieren kompensiert werden. In Teilbereichen arbeiten wir auch an der Beseitigung von baulichen bzw. psychisch-emotionalen Barrieren.

³ Neumann, P., et al, Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle – Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 2004 / 2. Auflage

⁴ Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wien 2016

Bisherige Lösungsansätze

Viele Maßnahmen zum Abbau von Barrieren fokussieren auf eine bestimmte Zielgruppe mit Beeinträchtigung oder werden erst im Nachhinein gesetzt. Häufig sind Sonderlösungen die Folge oder aufwendige und kostenintensive Adaptierungen bzw. Umbauarbeiten notwendig. Diese schaffen zwar vordergründig barrierefreien Zugang für die jeweilige Zielgruppe, stellen aber möglicherweise gleichzeitig eine neue Barriere für eine andere dar oder verursachen unnötige Zusatzkosten. Sonderlösungen für Barrierefreiheit können zwar den Zugang beeinträchtigter Menschen zu einer bestimmten Dienstleistung, einem Angebot oder einem Gebäude ermöglichen, sie schaffen aber gleichzeitig „Sonderwelten“. Solche Sonderwelten entstehen beispielsweise durch eigene „Behinderteneingänge“, welche dann meist die Hinter- und Lieferanteneingänge sind.

Der Lösungsansatz des KI-I

Das KI-I mit seiner Tochtergesellschaft der Gut Verstanden GmbH strebt eine Gesellschaft an, die Inklusion und daher das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Informationen für alle Bürgerinnen und Bürger als selbstverständlich anerkennt und von Anfang an mitdenkt.

Strategie

Der Begriff der Inklusion wird insofern in die Praxis übertragen, indem kleinere und überschaubare Systeme befähigt werden, inklusiv zu denken und zu handeln. Solche Systeme können Behörden, Sozialeinrichtungen, Kommunen oder Regionalverbände, Unternehmen oder

Unternehmensabteilungen oder Netzwerke sein.

Dazu gibt es beim KI-I ExpertInnen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten, Leichter Sprache, barrierefreien Veranstaltungen und barrierefreiem Hardware- und Softwaredesign.

Das KI-I arbeitet grundsätzlich nach dem Prinzip des Design for All und des partizipativen Designs.

Zielgruppe

Primäre Zielgruppen des KI-I sind Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten, Sinnesbehinderungen und motorischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen, die aus anderen Gründen (fremdsprachlicher Hintergrund, geringe Schulbildung) Probleme haben, übliche Informationsangebote zu verstehen oder aufgrund anderer Barrieren ausgeschlossen oder behindert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Kommunen, Behörden, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Das KI-I gibt diesen jenes Know-How weiter, das sie brauchen, um Barrierefreiheit in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen.

Aktivitäten und erwartete Wirkung

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Das KI-I erstellt Informationsprodukte und auch Literatur in leichter Sprache nach der

Besser verstehen durch Visualisierungen

capito - Methode. Die capito - Methode beinhaltet:

- **Einen Kriterienkatalog**
Dieser beachtet Zugangsbarrieren für verschiedene Beeinträchtigungsarten, darum sind nicht nur Kriterien für Sprache, sondern auch für Layout und unterschiedliche Medien enthalten. Die rund 170 Kriterien für Sprache orientieren sich am Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), welcher auch in den geschützten Gütesiegeln sichtbar wird.
- **Einen Qualitäts-Standard**
mit einer Prozess-Definition
- **Einen Zertifizierungs-Prozess**
der die Einbindung und Expertise der Betroffenen sichert und der TÜV-zertifiziert ist.
- **Geschützte Gütesiegel**



Durch Informationen in leichter Sprache kann die Zielgruppe Inhalte besser verstehen und selbstbestimmte Entscheidungen treffen. Voller Zugang zu Informationen bewirkt somit eine bessere Teilhabe in der Gesellschaft.

Eine Mitarbeiterin aus der Abteilung Soziales beim Land OÖ sagt über die Wirkung von leichter Sprache:

Seit es leichte Sprache gibt, wissen immer mehr Kunden und Kundinnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, was ihre Rechte sind. Ihre Teilhabe wird dadurch unterstützt. Weil sie ihre Rechte kennen, fordern sie selbst diese mehr ein.

Seit dem Jahr 2014 werden Bescheide nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in leichter Sprache ausgestellt. Dies wurde mittlerweile auch gesetzlich verankert. Seitdem wurde ein Rückgang der Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof um ca. die Hälfte festgestellt. In welchem Ausmaß die LL-Bescheide dazu beigetragen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie begünstigen jedoch diese Auswirkung.

Visualisierungen fördern, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Inhalte von Informationen besser verstehen und dadurch ihr Mitspracherecht besser nutzen können. Das ermöglicht Menschen mit Lernschwierigkeiten die Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Visualisierungen unterstützen auch das lebenslange Lernen durch Darstellung von Inhalten in einfacher und verständlicher Weise.

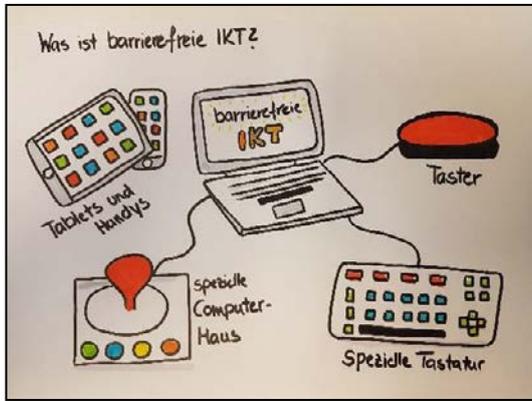


Abbildung 5712: Visualisierung im Rahmen des IKT-Forums 2018

Visualisierungen wecken das Interesse an einem Thema und fördern so Behaltens- und Verarbeitungsprozesse. Sie wirken als Gedächtnisanker und erleichtern somit den Abruf der mit den Bildern übermittelten textuellen Information.⁵

Eine Teilnehmerin des Workshops „Visualisieren von Informationen“ sagt:

Es hat mich begeistert, wie einfach das geht! Ich kann das Gelernte sehr gut umsetzen und in der Praxis anwenden!

Menschen mit Lernschwierigkeiten sind aufgrund der inhaltlichen Barrierefreiheit erfolgreich in Bereichen tätig, in denen sie von der Gesellschaft nicht verortet werden. Sie prüfen als ExpertInnen die Qualität der LL-Dokumente. Sie sind als AutorInnen tätig. Sie sind TrainerInnen in LL-Kursen und Schulungen.

Das KI-I hat im Berichtszeitraum für das Land OÖ:

- **Rund 600 Seiten in leichte Sprache** übersetzt bzw. nach dem Qualitäts-Standard überprüft. U.a. Protokolle zu den regionalen Fachkonferenzen und zum Planungsbeirat von der Abteilung Soziales, Texte im Rahmen der Überarbeitung der Broschüre „Leistungen der Sozialen Rehabilitation“, Dokumente und Skripten zum Lehrgang für Peer-Perater Ausbildung für integrative Beschäftigung, Dokumente zum Thema Gesundheit und Betriebliche Gesundheitsförderung, Erhebungsinstrumente und Auswertungsberichte zu unterschiedlichen Studien.
- Mehr als 30 Textprüfungen, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten eine ExpertInnen-Rolle einnehmen konnten organisiert und durchgeführt werden.
- Unterstützung der Verständlichkeit durch Visualisierungen sowohl bei Vorträgen und Präsentationen als auch in Druckwerken wie Bildungsprogrammen und Foldern.
- Das Know-How im Bereich Visualisierungen im Rahmen von 2 Workshops weitergegeben.

Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt sich seit seiner Gründung intensiv mit barrierefreiem Web- und Softwaredesign und barrierefreien Dokumenten. Bei diesen Themen zählt das KI-I zu den führenden Organisationen in Österreich und ist Know-How-Träger in Oberösterreich. Eng vernetzt

⁵ Quelle: Lenzner, A. (2009): Visuelle Wissenskommunikation: Effekte von Bildern beim

Lernen. Kognitive, affektive und motivationale Effekte. Hamburg: Verlag Dr. Kovač

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies Web in Österreich

ist das KI-I dabei mit den internationalen Gremien wie der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortium (W3C) oder der PDF Association.

2020 wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der WAI in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten.

Barrierefreie Vorzeigeprojekte wie www.help.gv.at, www.kurzzeitwohnen-chg.at oder www.cisonline.at tragen in Bezug auf Barrierefreiheit die Handschrift des KI-I. Dass sich das Konzept und die Vorgangsweise an den wirklichen Bedürfnissen von Menschen orientiert, wurde bereits im Dezember 2006 bestätigt, als www.help.gv.at, die Informationsplattform des österreichischen Bundeskanzleramts, als erste österreichische Webseite mit der goldenen Biene, der höchsten Auszeichnung für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2017 begleitete das KI-I erneut den Relaunch des neuen, barrierefreien Web-Auftritts von www.help.gv.at. In den Jahren 2018 bis 2020 begleitete das KI-I den Web-Auftritt oesterreich.gv.at.

Barrierefreies Design ist die Fähigkeit, mit Hilfe der Technik, den Zugang zum Internet oder zu PDF Dokumenten einem breitest möglichen Personenkreis problemlos zu ermöglichen.

Eine barrierefrei gestaltete Webseite oder ein barrierefreies Dokument sollte gut strukturiert sein und muss dabei aber nicht auf attraktives Layout verzichten. Modernes

Design und barrierefreie Gestaltung sind keine Gegensätze. Wichtig ist, dass die Regeln der Barrierefreiheit bereits bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Barrierefreie Webseiten und barrierefreie Dokumente ermöglichen es allen BenutzerInnen, Inhalte in der für sie/ihn üblichen Weise zu lesen und zu benutzen. Besonders wichtig ist dies beispielsweise für Menschen mit Beeinträchtigungen, für die das Internet ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium und darüber hinaus ein Mittel zur Inklusion darstellt.

Barrierefreie Webseiten und Dokumente erleichtern aber nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang. Gut strukturierte, übersichtliche, gut navigierbare und technologieunabhängige Seiten sind für alle Menschen von Vorteil. Das Kompetenznetzwerk KI-I ist nicht nur wichtiger Know-How-Träger in diesem Bereich, das Know-How wird auch im Rahmen von Fortbildungen, Seminaren und Beratungen weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat das KI-I im Rahmen von Auftragsarbeiten beispielsweise folgende Organisationen, Einrichtungen und Träger bei der Umsetzung barrierefreier Webseiten begleitet bzw. unterstützt:

- Bundesrechenzentrum GmbH
- bit media e-solutions GmbH
- Bundesministerium Justiz
- Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies PDF in Österreich.

- Bundesministerium Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
- Stadt Wels
- Bundesministerium für Finanzen
- Verein Integratio
- Österreichisches Bundeskanzleramt
- Plan B gem. GmbH

Weiters ist das KI-I Mitglied der Expertenkommission, die das Österreichische Bundeskanzleramt und das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 über den barrierefreien Zugang zu den Websites und mobilen Anwendungen öffentlicher Stellen unterstützt und die in den Ministerien involvierten MitarbeiterInnen schult.

Eine Studie von axes4⁶ zeigt folgendes Bild für 1.7.2015 bis 30.6.2016 bezüglich (barrierefreier) PDFs in den Bundesministerien in Österreich:

2.212 analysierte Dokumente

Die durchschnittliche Qualität liegt bei ca. 78%. Durchschnittlich gehen 22 % der Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen verloren.

Daher arbeitet das KI-I daran, dass die Zahl der barrierefreien PDFs erhöht wird.

Alle Publikationen in leichter Sprache für das Land OÖ werden grundsätzlich als barrierefreie PDFs erstellt. Weiters arbeiten wir unter anderem mit der AUVA zusammen. Damit wird die Anzahl der zugänglichen PDFs gesteigert und das Know-How zur Erstellung von barrierefreien PDFs verbreitet.

Es wurden im Berichtszeitraum

- 25 Schulungen und Vorträge zur Erstellung von barrierefreien PDFs abgehalten.
- 12 Workshops zur Umsetzung barrierefreier Webseiten gehalten.
- und 90 PDFs barrierefrei gemacht.



Abbildung 58: Broschüre: Meine Rechte und Pflichten bei der Mobilen Betreuung und Hilfe in LL B1



Abbildung 59: Broschüre: Meine Rechte und Pflichten bei der Fähigkeitsorientierten Aktivität in LL B1

⁶ OCG Journal Ausgabe 01 2017, S 33;
<http://www.ocg.at/sites/ocg.at/files/medien/pdfs/OCG-Journal1701.pdf>

Planung und Ausblick

Inhaltliche Barrierefreiheit – Leicht Lesen und Visualisierungen

Ziel	Maßnahme
Erhöhen der umfassenden inhaltlichen Barrierefreiheit in OÖ	Übersetzen bzw. erstellen der vom Land OÖ beauftragten Dokumente und Unterlagen in leichte Sprache Unterstützung bei der barrierefreien Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z.B. Fachtagungen, Ausstellungen, Konferenzen, Sport- und Kulturevents, Ausstellungen in Museen, ...)
Menschen mit Lernschwierigkeiten können neue Rollen in der Gesellschaft einnehmen	Bezahlte Textprüfungen durch die Zielgruppe MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten als TrainerInnen bei Schulungen und Kursen, die das KI-I zum Thema leichte Sprache durchführt MitarbeiterInnen mit Lernschwierigkeiten sind weiterhin als TrainerInnen außerhalb der KI-I Schulungen tätig, z.B. Schule für Sozialbetreuungsberufe, Pädagogische Hochschule, ...
Förderung der Verständlichkeit von Inhalten durch Visualisierungen	Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Methode durch Erweiterung des bestehenden visuellen Vokabulars Laufende Verbreitung der Methode durch zumindest 2 jährliche Schulungen und 1 Vortrag bei Konferenzen oder Tagungen Die Barrierefreiheit von mindestens 1 Veranstaltung durch Visualisierungen erhöhen

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign

Ziel	Maßnahme
Erhöhung der Barrierefreiheit von Webseiten, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen die Inhalte und Dienstleistungen nutzen können	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung von Webseiten auf Barrierefreiheit, Aufzeigen der Problembereiche und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Barrieren • Entwicklung von barrierefreien Templates • Überprüfung und Überarbeitung von Styleguides zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Webformularen • Einzelberatungen • Zertifizierung von Webdesignern in Kooperation mit incite • Zertifizierung von Webseiten in Kooperation mit der Österreichischen Computergesellschaft • Unterstützung des Österreichischen Bundeskanzleramts und verschiedener Ministerien bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 („Webaccessibility Richtlinie“)
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreiem Webdesign	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreiem Webdesign (z.B. IKT-Forum, Verwaltungsakademie des Bundes, incite, capito Lehrgänge, etc.)
Erhöhung der Barrierefreiheit von PDF Dokumenten- sodass mehr Dokumente für Menschen mit Beeinträchtigungen nutzbar sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen der vom Land OÖ beauftragten barrierefreien PDF- Dokumente und Unterlagen in leichter Sprache • Überprüfung von PDF-Dokumenten und Erstellung von PDF-UA-konformen Dokumenten • Einzelberatungen
Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreien Dokumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreien Dokumenten (z.B. Verwaltungsakademie des Bundes, Ministerien, capito Lehrgänge, etc.) • Organisation einer Vortragsreihe zu barrierefreien Dokumenten beim IKT-Forum 2020

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Die Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand, die Rechnungsprüfer und der Aufsichtsrat.

Das folgende Organigramm bildet die Organisationsstruktur des KI-I ab.

Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Es sind alle Mitglieder des Vereines teilnahmeberechtigt.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Im Regelfall trifft sich der Vorstand jährlich in regelmäßigen Abständen zu Vorstandssitzungen.

Dem Aufsichtsrat obliegt die laufende begleitende Kontrolle des Vereins. Zu diesem Zweck trifft sich der Aufsichtsrat zweimal jährlich.

Der Beirat hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat in der inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Zielsetzung des Vereins zu beraten.

Den RechnungsprüferInnen obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Die Rechnungsprüfung findet jährlich statt.

Der Geschäftsführer leitet die Geschäftsstellen des KI-I und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Die angestellten MitarbeiterInnen des KI-I sind den jeweiligen BereichsleiterInnen und dem Geschäftsführer unterstellt.

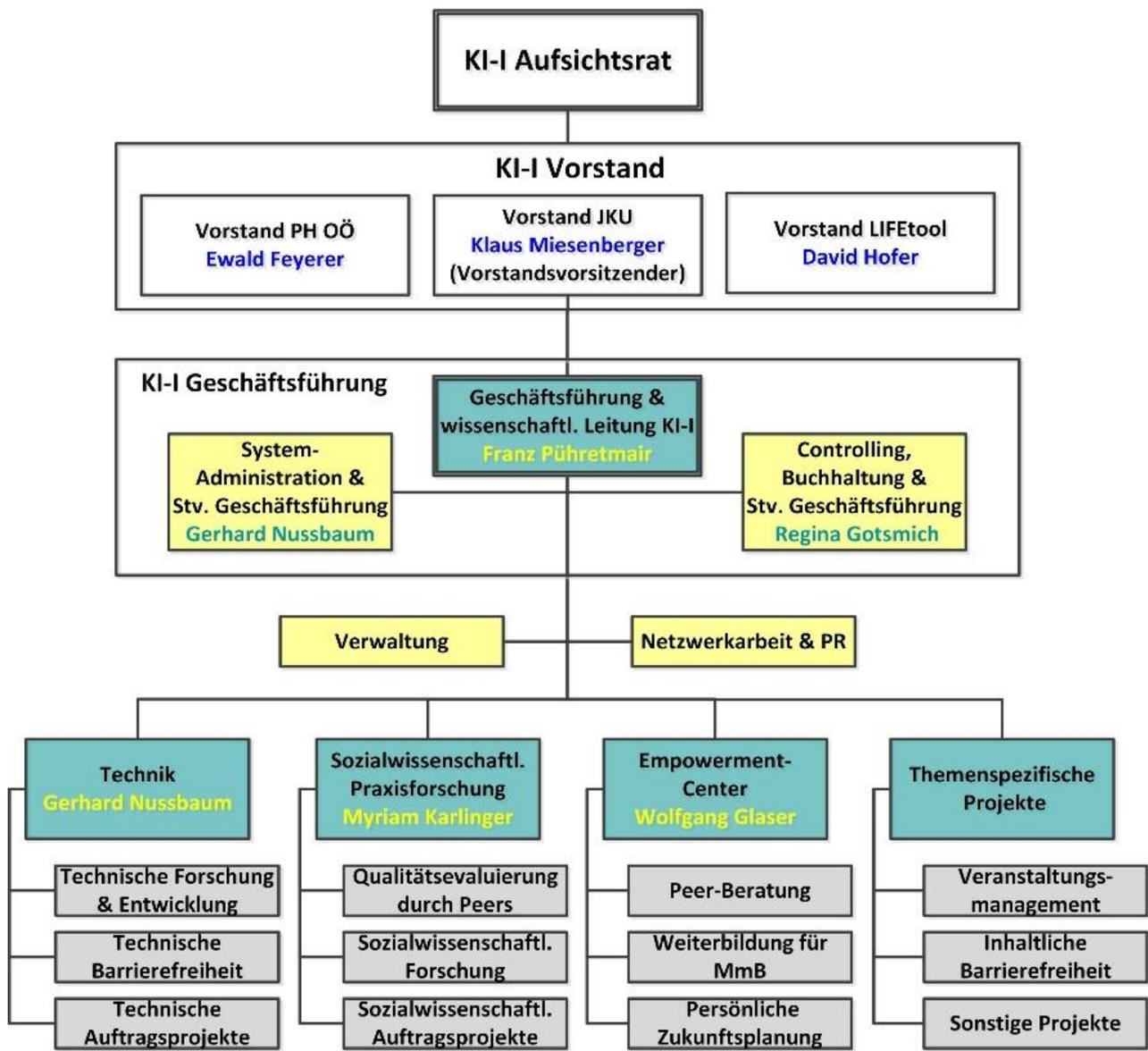


Abbildung 60: Organigramm des KI-I

Vorstellung der handelnden Personen

Vorstand:

- a.Univ.-Prof. Dr. Klaus Miesenberger (JKU Linz) – Vorstandsvorsitzender
- Prof. Dr. Ewald Feyerer (Pädagogische Hochschule OÖ)
- Mag. David Hofer (LIFEtool gemeinnützige GmbH)

Aufsichtsrat:

- Univ.-Prof. Dr. Roland Wagner – Aufsichtsratsvorsitzender (bis 01/2020)
- Prof. Dr. Josef Fragner
- Dr. Gerhard Gäbler
- a.Univ.-Prof. Dr. Josef Küng (seit 08/2020)

RechnungsprüferInnen:

- Fr. Priska Feichtenschlager
- Mag. Andreas Lindlbauer

Verwaltung und Bereichsleitung:

- Mag. Wolfgang Glaser (25h) – Bereichsleitung Empowerment-Center und Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Regina Gotsmich (30h – seit 11/2020) – Leitung Controlling und Buchhaltung und stv. Geschäftsführung
- Mag.^a Myriam Karlinger (38h) – Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (40h) – Technische Leitung und stv. Geschäftsführung
- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (40h) – Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung m

- Hr. Wolfgang Steinbichler (19h) – Buchhaltung und Finanzen
- Mag.^a Sylvia Wolkerstorfer (19h) – Assistenz der Geschäftsführung und Organisation IKT-Forum

Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache

- Fr. Margaretha Bäck, MA (38h) – Sozialwissenschaftliche Mitarbeiterin, Übersetzungen in Leichte Sprache und Organisation IKT-Forum
- Mag.^a Magdalena Hackl (33h – seit 11/2020) – Übersetzungen in Leichte Sprache, barrierefreie Dokumente und Projektmitarbeiterin Proqualis
- Mag.^a Margret Kaufmann (14h) – Übersetzungen in Leichte Sprache
- Mag.^a Karina Lattner (30h) – Projektleitung Übersetzungen in Leichte Sprache, Projekt Gesundheit inklusiv und Visualisierungen
- Fr. Ulrike Lauss (19h) – Projektmitarbeiterin Proqualis
- Hr. Mario Stummer, BEd PMM (38h) – Projektmitarbeiter Proqualis

Proqualis EvaluatorenInnen

- Hr. Johann Danner (19h) – Befragter Proqualis
- Fr. Eva Lackinger (18h) – Befragerin
- Fr. Christiane Maurer (25h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Franziska Mitter (26h) – Befragerin Proqualis
- Hr. Rene Morwind (25h) – Befragter Proqualis

- Hr. Karl Mühlbacher (19h) – Befragter Proqualis
- Fr. Cornelia Pfeiffer (18h) - Befragerin Proqualis
- Fr. Sarah Traxler (25h) – Befragerin Proqualis

Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen

- Lisa Fixl, BSc. (30h – seit 02/2020) - IKT-Forschung und Entwicklung
- Strahinja Lazic, MSc (35h – seit 01/2020) - IKT-Forschung und Entwicklung
- Dipl.-Ing. Stefan Parker (30h) – IKT-Forschung und Entwicklung
- Dipl.-Ing. (FH) Mag. Siegfried Kreuzer (35h – bis 10/2020) – IKT-Forschung und Entwicklung

Empowerment-Center (EMC)

- Hr. Dominic Haberl (18h) - Peer-Berater und Persönlicher Zukunftsplaner für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fr. Klaudia Karoliny (20h – bis 01/2020) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Julia Kisch (25h) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Hr. Martin Reidinger (19h – seit 09/2020) - Weiterbildungsorganisation, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Tanja Lesterl (18h) – Sekretariat

- Fr. Maria Zika (15h) - Peer-Beraterin und Persönliche Zukunftsplanerin für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ing. Heinz Zinke (7h) - Peer-Berater für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

Nachruf

Mit großer Trauer mussten wir Anfang Jänner 2020 erfahren, dass der Initiator, Gründer und Aufsichtsratsvorsitzende des Kompetenznetzwerks KI-I Univ.-Prof. Dr. Roland Wagner viel zu früh von uns gegangen ist.



Abbildung 61: Traueranzeige zum Tod von Univ.-Prof. Dr. Roland Wagner

Univ.-Prof. Dr. Roland Wagner war mit Leib und Seele Wissenschaftler, dem Dienst am Menschen und einer offenen und gleichberechtigten Gesellschaft verpflichtet. Er war und bleibt Inspiration, Mentor, Innovator und Vorbild für alle, die das Privileg hatten, ihn kennen und schätzen zu lernen. Das KI-I bedankt sich für die gemeinsame Zeit und die langjährige Unterstützung.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich unterhält das KI-I folgende Kooperationen und Partnerschaften:

- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist Mitglied und Know-How Partner im nueva Netzwerk mit dem Ziel mittels Evaluation von Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen die Qualität von Dienstleistungen zu verbessern.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I organisiert regelmäßig die Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe „Leit- und Navigationssymbole in OÖ“, leitet die Arbeitsgruppe und moderiert die Treffen.
- Das KI-I ist Mitglied bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) - Dr. Pühretmair ist zudem Workshop Programm Chair und in dieser Funktion auch erweitertes Mitglied des ICCHP Programm Boards.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der DSAI Konferenz (International Conference on Software Development for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der ISCONTOUR Konferenz (International Students Conference in Tourism Research).
- Dr. Pühretmair und Dipl.-Ing. Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der SMART ACCESSIBILITY Konferenz.
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der KLAARA Konferenz (Conference on easy-to-read language research).
- DI Nussbaum ist Mitglied im Programmkomitee der AMBIENT Konferenz (International Conference on Ambient Computing, Application, Services and Technologies).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT (AK:BF-IKT) der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).
- Dr. Pühretmair ist Beirat der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)
- DI Nussbaum ist Fachauditor der Initiative Web Accessibility Certificate Austria (www.waca.at)

Organisationsprofil

Allgemeine Angaben

Name	Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I)
Gründung	04/2003
Sitz der Organisation	Hochschulfondsgebäude der JKU, Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Weitere Niederlassungen	Bethlehemstraße 3 / 2. Stock, 4020 Linz
Rechtsform	Verein
Wirtschaftliche Ausrichtung	Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke
Kontaktdaten	Altenberger Straße 69 4040 Linz Österreich Tel.: 0732 2468 – 3770 E-Mail: office@ki-i.at http://www.ki-i.at
Vereinsregister- nummer (ZVR)	550736570
UID Nummer	ATU62332201

Governance der Organisation

Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist seit 01. April 2003 DI Dr. Franz Pühretmair bestellt. Die Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung des KI-I geregelt. Der Geschäftsführer leitet den Verein und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der

bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Nach außen wird das KI-I durch den Vorsitzenden und ein weiteres Vorstandsmitglied vertreten.

Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan hat das KI-I einen Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat tritt zweimal jährlich zusammen. Dem Aufsichtsrat obliegen die

laufende begleitende Kontrolle und die Mitwirkung an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Er sorgt dafür, dass nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Vereinszweck verfolgt wird. Von ihm wird der Vorstand überwacht. Dazu kann der Aufsichtsrat vom Vorstand jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins verlangen.

Bei verschiedenen Geschäften ist die vorhergehende Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig, diese sind in den Vereinsstatuten in § XIII Abs. 2.3 geregelt.

Die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ist ehrenamtlich.

Interessenskonflikte

Es bestehen keine personellen Überschneidungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Interessenskonflikte sind daher nicht gegeben.

Internes Kontrollsystem

Um eine möglichst hohe Transparenz der Finanzen zu gewährleisten, nimmt die Buchhaltung auf die projektorientierte Strukturierung der Aktivitäten des KI-I Rücksicht. Für jedes größere Projekt wird deshalb eine eigene Kostenstelle eingerichtet.

Der Geschäftsführer gibt dem Vorstand bei den Vorstandssitzungen einen kurzen Budgetüberblick. Das für Controlling zuständige Vorstandsmitglied beobachtet gemeinsam mit dem Geschäftsführer die wirtschaftliche Lage des Vereins und setzt ggf. Maßnahmen, um einer

Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegenwirken zu können. Ab November 2020 wird der Geschäftsführer zudem von einer Controlling-Mitarbeiterin unterstützt, die über eine Ausbildung zur Bilanzbuchhalterin verfügt. Den Vorstandsmitgliedern wird jederzeit Einblick gewährt.

Der Jahresabschluss wird gemeinsam vom Geschäftsführer, der Controlling-Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter für Buchhaltung vorbereitet. Erstellt wird der Jahresabschluss vom Steuerberater des KI-I. Seit 2019 wird der Jahresabschluss von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Der Jahresabschluss und der Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat und den Rechnungsprüfern des Vereins vorgelegt und bei der Generalversammlung präsentiert. Die Rechnungsprüfung wird durch die gewählten RechnungsprüferInnen des Vereins durchgeführt.

Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

Eigentümerstruktur der Organisation

Das Kompetenznetzwerk KI-I ist als Verein organisiert und hat daher keinen Eigentümer.

Das KI-I ist unabhängig und offen für alle Akteure in den Tätigkeitsfeldern des KI-I und versteht sich als Begleiter, Unterstützer und Multiplikator, aber nie als Konkurrent.

MitarbeiterInnen- Statistik: 55% Menschen mit Beeinträchtigungen

Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Wie bereits unter dem Punkt „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ beschrieben ist das KI-I Mitglied bei nachfolgenden Organisationen und Netzwerken:

- nueva Netzwerk
- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Weiters sind die MitarbeiterInnen des KI-I in verschiedenen Netzwerken Mitglieder, diese Mitgliedschaften wurden unter „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ aufgelistet.

Verbundene Organisationen

Basierend auf den Gründungsmitgliedern des KI-I bestehen enge Verbindungen zu folgenden Organisationen:

- Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität
- Institut Integrative Pädagogik der Pädagogischen Hochschule OÖ
- LIFEtool gemeinnützige GmbH

Diese drei Organisationen spiegeln auch die aktuelle Besetzung des KI-I Vorstands wider.

Umwelt- und Sozialprofil

Umweltprofil

Das Kompetenznetzwerk KI-I achtet aus Kosten- und Umweltgründen auf sparsamen und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

Für Dienstreisen werden nach Möglichkeit immer öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Ist das nicht möglich, dann

wird entweder des Firmen-Kfz verwendet, oder Fahrgemeinschaften gebildet.

Für die Auswahl des Standorts an der Johannes-Kepler-Universität war die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitausschlaggebend. Der Standort in der Bethlehemstraße ist im Zentrum von Linz nahe der Landstraße und deshalb auch für Menschen mit Beeinträchtigungen sehr einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Nach Möglichkeit werden regionale Lieferanten oder Dienstleister bevorzugt. So stammt das für die MitarbeiterInnen wöchentlich bereitgestellte Büroobst vom Biohof Achleitner in Eferding.

Mit Büromaterialien wird sparsam umgegangen, so sind beispielsweise die Druckertreiber so vorkonfiguriert, dass Druckpapier standardmäßig beidseitig bedruckt wird.

Sozialprofil

Zum Stichtag 01.11.2020 hat das KI-I 31 MitarbeiterInnen (20,44 Vollzeitäquivalente).

	weiblich	männlich
MitarbeiterInnen	18	13
davon MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigung	8	9

Der **Frauenanteil** am KI-I liegt bei **58%**

Der **Anteil an MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen** beträgt **55%**

Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich und flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 14 Uhr (Montag – Donnerstag) und 9 bis 12 Uhr am Freitag für Vollzeitbeschäftigte.

Finanzen und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung

Das Rechnungswesen und die Buchführung des KI-I werden intern von einem Mitarbeiter in Form einer Doppelten Buchhaltung gemacht.

Überweisungen werden vom Mitarbeiter der Buchhaltung und Finanzen vorbereitet und vom Geschäftsführer oder vom stellvertretenden Geschäftsführer freigegeben. Die Kontrolle der Überweisungen erfolgt immer durch die Geschäftsführung.

Jahresabschluss und Controlling

Die Jahresabschlüsse werden intern vorbereitet und von der Hochhold-Weninger-Treuhand Steuerberatung GmbH in Grieskirchen fertiggestellt und seit 2019 von einem Wirtschaftsprüfer geprüft.

Das Controlling erfolgt durch die Mitarbeiterin für Controlling in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer. Der Geschäftsführer berichtet regelmäßig in den Vorstandssitzungen über die aktuelle finanzielle Entwicklung.

Der Aufsichtsrat erhält im Rahmen von Aufsichtsratssitzungen ausführliche Finanz- und Geschäftsberichte.

Die jährliche Rechnungsprüfung durch die RechnungsprüferInnen des Vereins war auf zwei Nachmittage aufgeteilt und fand am 25.06.2020 und am 02.07.2020 statt. Fr. Priska Feichtenschlager und Hr. Mag. Andreas Lindlbauer überprüften den Vorgaben des Landes OÖ folgend die

ordnungsgemäße Verbuchung der Geschäftsfälle. In einem Brief an die Aufsichtsräte und Vorstände des KI-I bestätigen die RechnungsprüferInnen die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel für das Jahr 2019.

Der Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel des Landes OÖ für das Jahr 2019 wurde dem Land OÖ gemeinsam mit dem Jahresabschluss und dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, der dem KI-I ein uneingeschränktes Prüftestat ausstellte, zur Prüfung vorgelegt und vollständig genehmigt.

Auf Anforderung des Wirtschaftsprüfers erfolgte eine Überprüfung der arbeitsrechtlichen und korrekten kollektivvertraglichen Einstufung der KI-I MitarbeiterInnen. Ass.-Prof. Mag. Dr. Reinhard Geist vom Institut für Arbeitsrecht und Sozialrecht der Johannes Kepler Universität bestätigte dem KI-I das Vorliegen organisatorisch und fachlich abgegrenzter Betriebsabteilungen und bekräftigt, dass die aktuelle Lösung am KI-I aus rechtlicher Sicht argumentierbar ist.

Einnahmen und Ausgaben

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab 2019 einen Bilanzverlust von 91.959 Euro, der vor allem in der anteiligen Abschreibung der Finanzanlage in die Gut Verstanden GmbH begründet ist.

	2018	2019
Umsatzerlöse	99,4	106,1
Veränderungen des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen, sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	-99,4	146,5
Sonstige betriebliche Erträge	1 047,9	879,3
Summe der Erträge	1 047,9	1 131,9
Aufwendungen für Material und sonstige Herstellungsleistungen	39,2	38,5
Personalaufwand		
Gehälter	646,9	732,5
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche MVK	9,4	11,1
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialausgaben	148,3	170,2
sonstige Sozialaufwendungen	8,9	6,1
Abschreibungen	29,4	21,7
sonstige betriebliche Aufwendungen	141,8	172,5
Summe der Aufwendungen	1 023,90	1 152,59
Erträge des Finanzanlagevermögens	0,0	0,0
Aufwendungen aus Finanzanlagen	0,0	90,0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,1	0,1
Auflösung unverteilter Rücklagen	18,1	18,8
Jahresüberschuss oder Jahresfehlbetrag	42,0	-92,0

Alle Zahlen in T€.

Finanzielle Situation und Planung

Das KI-I ist kein ausfinanzierter Verein, es erhält 2020 wieder eine Basisförderung des Landes OÖ. Mit dieser Förderung unterstützt das Land OÖ nicht nur den Betrieb des KI-I aus organisatorischer Sicht. Die Tätigkeiten, die von den im Rahmen der Basisförderung des KI-I finanzierten Personen erbracht werden und die Wirkung, die damit erzielt wird, sind im Kapitel

„Innovationsdrehscheibe und Netzwerk“ dargestellt. Die Leistungen und die erzielte Wirkung gehen aber darüber noch weit hinaus und können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Schaffung der operativen Rahmenbedingungen für Auftragsarbeiten und Projekte des Landes OÖ** wie Übersetzungen in

- Landes OÖ** wie Übersetzungen in Leichte Sprache, Qualitätsevaluierung von Behinderteneinrichtungen (Proqualis) und dem Empowerment-Center (EMC)
- **Netzwerk**tätigkeit, regelmäßiger Kontakt zu Systempartnern und Teilnahme an inhaltlich relevanten Veranstaltungen
 - **Kostenlose Beratungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen** zu den inhaltlichen Schwerpunkten des KI-I (z.B. kostenlose Quickchecks von Webseiten oberösterreichischer Firmen und Organisationen, um die Barrierefreiheit einzuschätzen)
 - **Sensibilisierung und Darstellung des Nutzens** und der Wirkung von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen, Barrierefreiheit, Leichter Sprache und Qualitätsevaluierung durch Peers bei Messen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen
 - **Leitung der Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole des Landes OÖ.** Erstellung neuer Symbole und Implementierung, Wartung und Betrieb des Web-Portals www.uk-ooe.at
 - **Weiterentwicklung, Wartung und Betrieb der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätzen in OÖ** www.kurzzeitwohnen-chg.at
 - **Organisation des IKT-Forums.** Leider musste das IKT-Forum im Juli 2020 aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.
 - **Initiierung neuer Projekte** und Verfassen von Projekt- und Forschungsanträgen
 - **Projektkoordination und Leitung** von am KI-I laufenden Projekten
 - **Projektmitarbeit** im Rahmen der, bei Forschungsprojekten zu erbringenden, Eigenleistungen
 - **Unterstützung von Firmen und Institutionen bei der Projektdurchführung**
 - Wissenschaftliche **Publikationen** und Verfassen von Fachbeiträgen
 - **Mitwirkung in wissenschaftlichen Komitees** (z.B. Programm Komitees oder wissenschaftlichen Komitees von wissenschaftlichen Konferenzen)
 - **"Lobbying" für die Anliegen für Menschen mit Beeinträchtigungen,** z.B. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, um die Barrierefreiheit (IKT, Web, Software, Informationen, etc.) zu stärken oder die Möglichkeiten und den Nutzen von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuzeigen und deren Anwendung und Evaluation im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu diskutieren.
 - Umsetzen der notwendigen **Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)**
- Zusätzliche ProjektmitarbeiterInnen werden am KI-I projektbezogen / auftragsbezogen angestellt und entsprechend auch aus den genehmigten Mitteln der Projekte und Aufträge finanziert.

Umgang des KI-I mit der Corona Pandemie

Auch das Kompetenznetzwerk KI-I wurde in seiner gewohnten Arbeitsweise durch den Ausbruch der Coronavirus-Erkrankung (COVID-19), ausgelöst durch das neuentdeckte Coronavirus, betroffen. Zu Beginn standen Berichten über eine rätselhafte Lungenkrankheit, die den meisten von uns aber noch weit weg schien. Im Februar bekam diese Lungenkrankheit auch einen Namen. Ein neuartiges Coronavirus (Covid-19) macht die Runde und hat sich über die Grenzen von Wuhan in China ausgehend hinaus verbreitet. Im Februar wird das Coronavirus in Österreich registriert und die ersten einheimischen Fälle werden bekannt. Die WHO erkennt das pandemische Potential des Virus und die Erkrankungen, Verdachtsfälle und Absonderungen häufen sich. Die österreichische Bundesregierung wird schließlich ab Mitte März in Sachen Corona aktiv und es werden drastische Maßnahmen zur Eindämmung der unkontrollierten Ausbreitung präsentiert. So werden beispielsweise die Universitäten geschlossen, Schulen sollten folgen. Soziale Kontakte sollten minimiert werden und entsprechende Hygienevorschriften eingehalten werden. Die Unternehmer wurden ersucht die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nach Möglichkeiten Home-Office zu ermöglichen. Diesen Maßnahmen folgte letztendlich ein „Lock Down“, das heißt es kam zu weitgehenden Ausgangsbeschränkungen für die Österreicherinnen und Österreicher.

Die Gesundheit von uns allen hat natürlich höchste Priorität. Das KI-I hat diese

Maßnahmen und Verordnungen entsprechend mitgetragen und alle MitarbeiterInnen haben kurzfristig auf das Arbeiten im Home-Office umgestellt. Das Arbeiten von Zuhause aus hat sehr gut funktioniert. Sofern MitarbeiterInnen noch nicht entsprechend technisch ausgestattet waren, wurde in diesem Bereich nachjustiert (Beispiel Kamera oder Headset). Geplante Termine (beispielsweise Teambesprechungen, Jour Fixes oder auch die Generalversammlung des KI-I) wurden über Online Plattformen wie Zoom, Skype oder Jitsi abgehalten.

Dies gilt auch für den alltägliche Austausch mit den KollegInnen, welcher natürlich wie üblich stattgefunden hat, eben nur digital. Anzumerken ist, dass diese Arbeitsweise, ohne zwischenmenschlichen Kontakt, anfangs durchaus für manche gewöhnungsbedürftig war, aber durchaus machbar. Nach kurzer Zeit hatten sich alle darauf eingestellt und Erfahrungen diesbezüglich wurden in diesem Wirkungsbericht bereits geschildert. Den hohen Qualitätsstandards des gesamten Leistungsspektrums des KI-I wurde natürlich auch vom heimatlichen Büro aus in gewohnter Qualität in vollem Umfang entsprochen.

- Die technische Forschung wurde ungehindert weitergeführt
- Die Prüfung barrierefreier Webseiten und die Erstellung barrierefreier Dokumente ging ungehindert weiter. Kurzfristige Zusatzaufträge, wie die barrierefreie Erstellung von Dokumenten rund um die Corona-Pandemie wurden kurzfristig eingeschoben

- Die Übersetzung von Informationen in Leichte Sprache wurde ebenfalls ungehindert fortgeführt.
- Bei Proqualis wurden bereits durchgeführte Befragungen ausgewertet und Ergebnispräsentationen erstellt, Textprüfungen über Skype oder Jitsi durchgeführt, neue Befragungen vorbereitet und Schulungen auf Peer-Ebene vorbereitet.
- Im Empowerment-Center wurde eifrig an der Erstellung des Bildungsprogramms für Herbst/Winter 2020 gearbeitet, welches im Juli 2020 veröffentlicht wurde.

Mit diesen Arbeiten waren die MitarbeiterInnen des KI-I ausgelastet und das KI-I konnte, ohne MitarbeiterInnen in Kurzarbeit zu schicken, weiterarbeiten. Gerade für die MitarbeiterInnen mit Beeinträchtigungen hat sich gezeigt, dass diese Fortführung der Arbeit und der regelmäßige Kontakt zu den KollegInnen eine wichtige Hilfe war, die schwierige Zeit mit wenigen physischen Kontakten gut zu überwinden. Umso größer war dann auch die Freude, als die MitarbeiterInnen des KI-I mit Ende Mai, unter Einhaltung der Vorsichtsmaßnahmen und Abstandsregeln, Schritt für Schritt ins Büro zurückkehren konnten.

Der Seminarbetrieb am Empowerment Center wurde im Zeitraum der Ausgangsbeschränkungen auf Anordnung des Landes OÖ abgesagt und hat sich den jeweiligen Verordnungen angepasst und war somit auch nach dem „Lock Down“ nur im eingeschränkten Ausmaß unter Wahrung aller Sicherheits- und Hygienevorschriften machbar.

Aufgrund der besonderen Vulnerabilität unserer KollegInnen aus der Gruppe der PeerforscherInnen wurde die Tätigkeit im Home-Office im Bedarfsfall über das Ende der offiziellen Ausgangsbeschränkungen hinweg verlängert.

Alle MitarbeiterInnen die im Büro arbeiten tragen sich zu Beginn des Arbeitstages in eine Corona-Anwesenheitsliste ein, damit im Anlassfall genau nachvollzogen werden kann von wann bis wann genau eine Person wo gearbeitet hat.

Alle verordneten Hygienemaßnahmen wie Einhaltung von Mindestabstand, Tragen des Mund Nasenschutzes, Desinfektionsmittel in den Büros und Server/Teeraum wurde Rechnung getragen. Es wird dafür Sorge getragen, dass immer im ausreichende Maße Desinfektionsmittel, Mund-Nasen-Schutz vorrätig sind. Die Geschäftsführung hat regelmäßig über alle neuen Verordnungen und über die entsprechenden Sicherheits- und Hygienekonzepte informiert. Somit konnte ein sicherer und sorgsamer Umgang, die Maßnahmen rund um Corona, garantiert werden. Alle MitarbeiterInnen des KI-I haben, auch mit einem hohen Maße an Eigeninitiative und Eigenverantwortung, die Maßnahmen entsprechend mitgetragen. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung befinden sich die MitarbeiterInnen des KI-I durch den Anfang November erneut ausgerufenen Teil-Lock-Down aktuell wieder im Home-Office.